

Einzelpreis 900 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000 Mark
Durch Zeitungsbörsen 20.000 :
die Post 20.000 :
Ausland 30.000 :
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60,689.
Honoree werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 11.

Donnerstag, den 31. Mai 1923.

1. Jahrgang.

Die Witos-Regierung ernstlich gefährdet.

Entstehung einer neuen Opposition in der Piasten-Partei.

Wie polnische Blätter aus Warschau melden, fanden dort am Dienstag bis zum späten Abend Beratungen des Klubs der Piastenpartei statt, bei denen es zu einer erregten Aussprache über die allgemeine politische Lage kam. Innerhalb der Piastenpartei machte sich eine neue Opposition unter der Führung des Abg. Bryl bemerkbar. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete der Standpunkt des Marschalls Piłsudski, der gegenwärtig ganz offen auf das aktive Gebiet des politischen Lebens übergeht. Abg. Bryl wies darauf hin, daß der von der gesamten fortschrittlichen Meinung Polens so einmütig verurteilte Pakt mit der Chjena den Interessen der Partei unter allen Umständen schaden werde, umso mehr, als die Opposition des Abg. Dombski schon jetzt in den Wahlbezirken der "Piastenpartei" eine rege Tätigkeit entwickelt, indem sie die Wähler ungünstig gegen Witos und seine Genossen beeinflusst. Weiter führte Abg. Bryl aus, daß es richtiger gewesen wäre, eine Verständigung anzubahnen, von vornherein den Standpunkt Piłsudskis zu prüfen

und mit diesem wichtigen politischen Faktor zu rechnen.

Im Zusammenhang mit dieser Sitzung, über die allerhand sensationelle Meldungen in die Öffentlichkeit gedrungen sind, wird in politischen Kreisen ernstlich über einen Sturz der neuen Regierung Witos-Głombinski gesprochen, da es möglich ist, daß schon in den nächsten Tagen mehrere Abgeordnete der Piastenpartei sich mit der Aktion Piłsudskis solidarisch erklären und nach dem Beispiel des Abg. Dombski aus dem Klub austreten werden, so daß die kaum zustandegekommene Regierungsmehrheit zur Minderheit wird.

Piłsudski zurückgetreten.

Im Zusammenhang mit der gestern gebrachten Meldung, wonach Marschall Piłsudski um seine Enthaltung eingekommen ist, wird noch mitgeteilt, daß der neue Kriegsminister General Osiński dem Marschall vorgeschlagen hatte, bis zur endgültigen Entscheidung der Regierung die Geschäfte des Generalstabschefs weiterzuführen. Piłsudski erwiederte hierauf nach kurzen Nachdenken, daß er diese provisorische Mission nicht annehme und sich als seines Amtes ledig betrachte.

Kommunisten mit Hochhausen begrüßt wurden. Die "Times" gibt Gerüchte wieder, wonach die Franzosen die Kommunisten unterstützt hätten, wie diese auf die Polizeimassnahmen geschossen hätten. Die Vorfälle seien von mehreren Zeugen beobachtet worden.

Bewilligung neuer Ruhrkredite durch die Pariser Kammer.

Paris, 30. Mai. (Pat.) Während der Diskussion über die Kredite für die Besetzung des Ruhrgebietes in der französischen Kammer forderte Lardieu eine Verstärkung der Besatzungstruppen, worauf Poincaré antwortete, daß dies überflüssig sei, da es die Aushebung eines weiteren Fahrgangs und neue Kredite erfordern würde, was aber auf den Widerstand der Regierung störe. Auf die von Herrriot erhobenen Vorwürfe erklärte Poincaré, daß Frankreich und Belgien sich nur aus dem Grunde zu einer Besetzung des Ruhrgebietes entschlossen hätten, weil sie sich mit der Errichtung eines weiteren Motoriums ohne genügende Garantien nicht einverstanden erklären könnten. Poincaré äußerte die Ansicht, daß Deutschland nicht mehr lange imstande sein werde, den passiven Widerstand durchzuführen. Falls Deutschland noch bis zum Winter aushalten sollte, würden von den Franzosen schärfer Maßnahmen getroffen werden. Nach der Ansprache wurden die Kredite mit 565 gegen 67 Stimmen beschlossen.

Die Franzosen in der Badischen Anilin- und Soda-fabrik.

Koblenz, 30. Mai. (Pat.) Nach Besetzung der Badischen Anilin- und Soda-fabrik in Oppau wurde die Fabrikdirektion aufgefordert, den Besetzungsbehörden eine entsprechende Menge Stickstoff aus den Fabrikslagern als Sachleistungen zu überweisen. Da die Fabrikdirektion diese Forderung ablehnte, wurden die Fabrikslager von den Besetzungsbehörden versiegelt.

Japans Bedingungen für Verhandlungen mit Moskau.

London, 30. Mai. (Pat.) Englische Pressemeldungen auf diese hat sich Japan einverstanden erklärt, mit der Sowjetregierung unter folgenden Bedingungen zu verhandeln: 1. Die Sowjets zahlen Entschädigungen für die in Morden ermordeten japanischen Bürger; 2. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Sowjetrußland wird davon abhängig gemacht, daß die Sowjets jede kommunistische Propaganda auf japanischen Gebiete unterlassen; 3. Japan behält seine Rechte auf dem Gebiete des Fischfangs; 4. Japan behält sich das Recht vor, später über die Angliederung der Nordhälfte der Insel Sachalin zu verhandeln.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 2-gesp. Millimeterzeile 500 Mark
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 :
Eingeblendet im lokalen Teile 5000 :
für Arbeitssuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinterate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Auspfernung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Bedrohliche Erscheinungen.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der gestrigen Ausgabe (Nr. 145) des hiesigen "Glos Polski" an leitender Stelle u. a. folgende Aussführungen:

Herr Witos schreibt, daß das lebensfähige Parlament aufgelöst werden müsse. Nun, und wenn das andere sich auch nicht eignen sollte (Frage: für Polen oder für Herrn Witos?), so möchte man über eine Tendenz des Systems nachdenken.

Die "Gazeta Warszawska" schreibt etwas sehr Ähnliches. "Wir nähern uns einem entscheidenden Augenblick, oder vielmehr... entscheidenden Augenblicken; denn es genügt nicht ein negativer Beschuß bezüglich dessen, was vorhanden ist, vielmehr wird der Sejm sich mit Stimmenmehrheit darüber aussprechen müssen, was den heutigen Stand der Dinge ablösen soll."

Und von anderer Seite erfahren wir, daß an die Kreissekretariate des Nationalen Volksverbandes ein geheimes Rundschreiben versandt wurde, in dem zu einer erneuten Vorbereitung des Wahlapparats aufgefordert wird, da die Wahlen spätestens im Januar des Jahres 1924 stattfinden sollen. Für diese Wahlen soll sich das Bündnis der "Chjena" mit der Piastenpartei in entsprechender Weise vorbereiten. Vor allen Dingen sollen im Heere "Reformen" durchgeführt werden. Auch der Rücktritt des Marschalls Piłsudski dürfte hiermit im Zusammenhang stehen. Weiter soll Herr Kiernik zusammen mit seinen Beamten die Verwaltung derart vorbereiten, damit die Wahlen nach galizischem Muster durchgeführt werden. Augenscheinlich soll die Wahlordnung zugunsten der nationalen Minderheiten abgeändert werden. Die verschiedensten Alten und antisemitischen "Rozwaj"-Gesellschaften veröffentlichen Aufrufe, die die Bevölkerung in Schrecken versetzen, die Verherrlichung der Verbrechen stumpt die Gewissen ab, es werden Bomben gelegt, bald hier, bald dort. Alles läßt darauf schließen, daß die drei Warschauer Bomben keinesfalls eine Vergeltung für die Krakauer Bomben darstellen, sondern daß sie geradezu ein Versuch sind, die Spuren zu verwischen und der bewußtigen Hoffentlichkeit die Erscheinungen des Kommunismus und des Kampfes des Judentums an die Wand zu malen.

Die Herren Głombinski, Korfanty, Bielski und andere verstehen sich hinter dem verbündeten Piasten, der sich selbst sein Grab gräbt.

Wir weisen auf eine wirklich große Gefahr hin. Wir verweisen auf die düsteren Erscheinungen am politischen Firmament aus dem Grunde, damit man es endlich versteht, daß die gesamte Demokratie in Städten und Dörfern eine gemeinsame Front bilden wird zum Kampfe gegen Reaktion, Finsternis und Verrat, zum Kampfe mit dem, was heute Herr Witos repräsentiert.

Die Warschauer Bombenanschläge noch immer unaufgeklärt.

Die in der Presse veröffentlichten Nachrichten, daß der Warschauer Kriminalpolizei gelungen sei, den Anstifter der Bombenanschläge auf die Spur zu kommen, sind verfrüht. Es steht noch nicht fest, ob die auf aus die Kugeln eines Mädchens hin verhafteten Personen, in deren Wohnung allerdings Waffen vorgefunden wurden, in irgendwelchen unmittelbaren Beziehungen zu den Dynamitattentätern standen. Ebenso entbehren die Gerüchte, wonach die Attentäter von Berlin oder von Kowno aus unterflogen sein sollen, jeder Grundlage.

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 53,000 poln. Mark.

Die Witos-Regierung gefährdet.

Piłsudski zurückgetreten.

Lloyd George für die deutsche Note.

Zuspaltung des russisch-englischen Konflikts?

Japans Bedingungen für Verhandlungen mit Moskau.

Zwei Studenten, die sofort nach dem Anschlag im Universitätsgarten festgenommen wurden, befinden sich in Haft.

Besuch polnischer Pressevertreter in Danzig.

Danzig, 29. Mai. Wie die „Gazeta Gdańskia“ meldet, weilten drei Tage lang vierzig polnische Journalisten, Vertreter der bedeutendsten polnischen Blätter, in Danzig. Sie besuchten am 23. d. M. die Werft und das Rückwandererlager, einige Denkmalsgleiter und verliehen am darauffolgenden Morgen Danzig, um nach Gräben zu reisen. Während ihres bisherigen Aufenthalts beschauten sie auch das polnische Schulschiff „Browar“. Besonders festlich wurden sie in Boppot im Centralhotel empfangen. Es wurden viele Reden gehalten, deren Thema die Entwicklung des polnischen Lebens in Danzig, der Kampf gegen den Spielclub in Boppot und anderes war. Unter den Klängen einer sehr guten Musikkapelle wurde lebhaft getanzt, und zwar bis zum Morgen.

Ein besonderes Kennzeichen erhält dieser Besuch dadurch, daß die polnischen Pressevertreter in keiner Weise Fühlung nahmen mit dem Danziger Redakteurverein, von dem sie bereits im Herbst vorigen Jahres die Einladung zu einem Gegenbesuch in Danzig erhalten hatten, der sie auch zu gegebener Zeit folge zu geben zugesagt hatten. Die Einladung der Danziger Redakteure war ergangen, nachdem sie bekanntlich ihrerseits auf Einladung der polnischen Presse hin eine Reise nach Polen unternommen hatten.

Die Verhandlungen der Deutschen Regierung.

Berlin, 30. Mai. (Pat.) Gestern empfing der Reichsämtler die Vertreter der Agrarierkreise, die sich bereit erklärten, gewisse Garantien in der Angelegenheit der Reparationen zu übernehmen, jedoch unter der Bedingung, daß die Reparationsfrage endgültig zugelegt wird.

Wien, 30. Mai. (Pat.) Die „Arbeiter Zeitung“ berichtet aus Berlin: Morgen fehren die Delegierten der Deutschen Regierung aus London und Rom zurück, die sich zu Informationszwecken dorthin begeben haben und von deren Nachrichten die weiteren Schritte der Deutschen Regierung abhängen werden. Morgen wird auch eine Sitzung der Reichstagskommission für auswärtige Angelegenheiten stattfinden, in der die gegenwärtige Lage zur Besprechung gelangen wird. An demselben Tage wird die sozialdemokratische Fraktion gleichfalls zu einer Sitzung zusammentreten, der große Bedeutung beigelegt wird.

Berlin, 30. Mai. (Pat.) Das Defizit im Reichshaushalte beträgt in diesem Jahre wie bisher 12.4 Milliarden Reichsmark. Nach Ansicht der Presse wird sich diese Summe infolge des Falles der deutschen Mark noch vergrößern.

Die Franzosen verurteilen sich selbst.

Eine Interpretation des Obersten Rates.

Der „Daily Telegraph“ macht auf ein Dokument aufmerksam, das eine schlagende Widerlegung der französischen Rechtsauffassung hinsichtlich der Ruhrbesetzung enthält. Soweit die französische Regierung überhaupt noch eine rechtliche Begründung ihres Vorgehens für notwendig erachtet, fühlt sie sich bekanntlich auf § 18 des Verfallserlasses, wobei sie aus der Bezeichnung „respective Nations“

Das Völkern der grau ist nicht immer konventionelle Höflichkeit, man muß dabei nur in die Augen sehen, um den Sinn zu verstehen.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(38. Fortsetzung.)

Seine Erwägungen führten ihn zu der Annahme, noch der Geist noch in der Villa vorhanden sei. Er beschloß daher, zu warten, ob er nicht herauskäme. Die Lust war laut. Nach Schlaf stand ihm der Sinn nicht auf das Erlebte.

Eine dicke Linde gegenüber der Villa bot ihm einen versteckten Lauschposten.

Dort blieb er und erwog sein Schicksal. Steil stieg es empor. Für einen Moment durchzuckte es ihn, wie wohl der Staatsanwalt diesen Aufstieg zahlenmäßig nach Jahren und Monaten einschätzen würde.

Aber er schleuderte mit einem jähnen Ruck den sogenenden Gedanken von sich. Das Glück war ihm hold. Wer Glück hatte, kam über alles hinweg. Die Stunde nannte sich seine Geliebte. Kam's später anders — heute wars so. Wer rief nach einem Später, das ja doch nicht ausblieb?

Dem Kühnen gehörte die Welt. Nie war er kühner als jetzt.

Düben trat Sybille heraus. Ihre stolze Gestalt gefiel ihm. Er wäre gerne zu ihr hinübergangen und hätte der Nacht einen Teil plaudernd mit ihr abgewonnen.

Aber es war nicht gut, sich hier oder dort mehr als nötig zu binden — und die Neugier begehrte den Geist.

Sybille sah nach rechts und links, auch über die

Strasse herüber und ging langsam, noch immer nach ihm forschend, weg. Sie mochte einigermaßen enttäuscht sein. Wieder verging eine halbe Stunde. Die Glocken schlugen, eine der anderen nachschwankend, Mitternacht.

Da klang das Gontor drüben noch einmal.

Leichtsinnig huschte eine junge schlanke Gestalt heraus — im Theatermantel, ein seidenes Tuch auf den blonden Haaren, in denen sich die Sterne badeten.

Grete.

Sie schaute einen Augenblick die Straße entlang und ging dann eilig stadteinwärts.

Nun vertrat er ihr den Weg und lästerte den Hut.

Sie fuhr zurück. Da erkannte sie ihn; sie hatte ihn ja lange genug durch den Vorhang beobachtet.

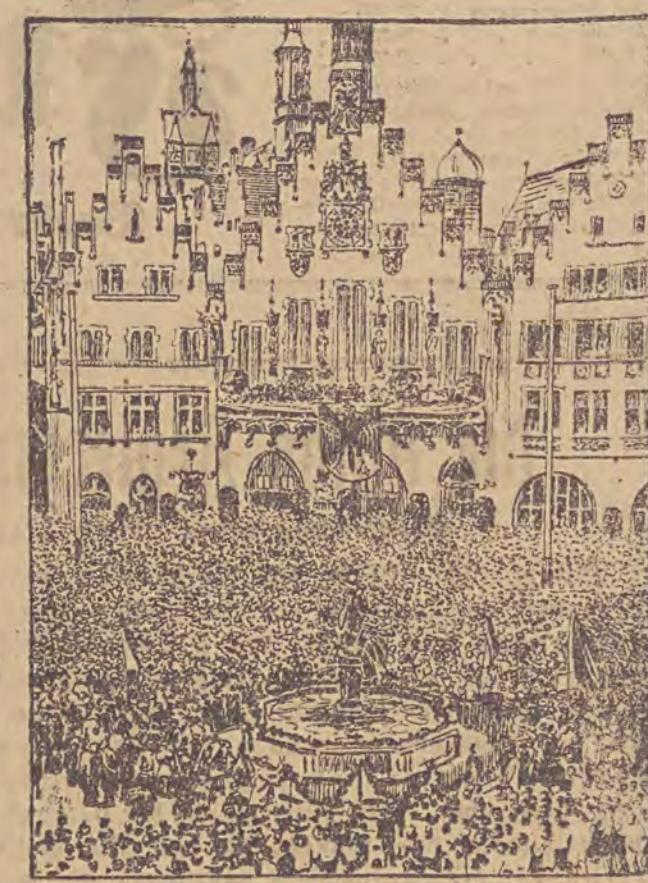
„Ah, Sie sind's, Sie Abscheulicher!“ schalt sie zornig schmollend. „Ich habe einen blauen Fleck am Arm und wäre fast vor Schrecken aus der Rolle gefallen. Einen so zu zwecken!“

„Es tut mir ja furchtbar leid,“ sagte er zerknirscht, so weich, wie er nur konnte. „Aber ich mußte doch den Schwindel sehen.“

Sie hielt an und schaute sich vorsichtig um. „Gelt?“ flüsterte sie dann mit vertraulicher Begierde. „Ich hab' mir's schon gedacht, daß es Schwindel ist. Aber mir kann man doch nichts machen, nicht? Was weiß ich von der Geschichte — und fünfzig Mark verdient man sich doch auch gerne, wenn man sonst nur beim Ballett ist in der Alhambra.“

„Was? In der Alhambra sind Sie?“ Er lutschte gespannt.

„Ja! Warum? Kommen Sie hie und da hin? Ich habe Sie noch nie dort gesehen.“



Von der Frankfurter Jubelfeier.

Zur Erinnerung an das vor 75 Jahren in der Paulskirche in Frankfurt a. M. eröffnete erste deutsche Parlament stand dort am Gedenktage, dem 18. Mai, eine Feier statt, an der der Reichspräsident mit den anderen Spitzen der Regierung sowie auch Vertreter Österreichs, das auch bekanntlich im deutschen Parlament vom Jahre 1848 miteinbezogen waren, teilnahmen. Unser Bild stellt die allgemeine Feier auf dem Römerberg dar. Auf dem Balkon sieht man die Reichsregierung, im Hintergrund das Rathaus.

„Wir haben“, führte der Papst weiter aus, „alles in unserer Macht liegende getan und versucht, diesen Stand zu beenden oder doch zu mildern und werden dies auch, so lange es möglich sein wird, weiter tun, wenn wir uns auch darauf beschränken müssen, den Streitenden immer wieder „Friede, Friede!“ zuzurufen.“

Zuspitzung des englisch-russischen Konflikts?

London, 30. Mai. (Pat.) In einer Unterredung mit Krassinskij erklärte Lord Curzon, daß die Forderungen Englands erfüllt werden müssten. Im entgegengesetzten Falle würde die englische Mission aus Moskau überruft werden.

Berlin, 30. Mai. (A. W.) Aus Moskau wird berichtet, daß am 26. d. M. in den Marxmangewässern 4 englische Kriegsschiffe sowie Kreuzerminen gesichtet worden seien. Diese Nachrichten haben in Sowjetkreisen Verzerrung hervorgerufen.

Kopenhagen, 30. Mai. (A. W.) „Berlingske Tidende“ berichtet, daß infolge der Nachrichten von einer Zusammenziehung englischer Flottenstreitkräfte an der russischen Küste die Sowjetregierung angeordnet habe, die Ostseestütze so schnell als möglich in Kriegsbedeckung zu legen.

„Ah! Deswegen!“ Er lächelte etwas von oben herab. „Man kommt doch überall hin.“

„Sie sind wahrscheinlich reich?“ fragte sie mit der stillen Erfahrung und der heissen Sehnsucht, die knapp Jugend für den Reichslum empfindet.

„Ich werde vielleicht bald sehr reich sein,“ antwortete er träumerisch.

„O!“ Sie duldet vor Bewunderung seinen Arm in dem ihren.

„Dann werde ich dich auch reich machen.“ Sie achtete nicht auf das „Du“. „Das sagt jeder!“ seufzte sie und war doch bereit, es wie jede zu glauben.

In einer Ecke blinzelte verschlossen durch dunkles Stoffgrün das Lichtauge einer Weinkneipe.

Dort sah sie ein und schwärmen miteinander bei einer vollen Flasche und altgebackener Torte von Reichtum, Jugend, Liebe und allen Genüssen, die sie beide meist nur dem Namen nach kannten.

Dabei erfuhr er, daß Bronislawa Grete in der Alhambra kennengelernt, zu sich eingeladen und für die geheime Sitzung gewonnen hatte. Das Mädchen mußte nicht recht, um was es sich handelte. Es schmeichelte ihrer Eitelkeit, daß sie in vornehmer Gesellschaft ihre geschmeidige Grazie zeigen sollte, wobei es besonders darauf ankam, unhörbar, schattenhaft zu sein und schließlich mit der Hand, die mit einer schimmernden Flüssigkeit getränkt wurde, Sybillens Schulter zu berühren.

„Durch das Zwicken bin ich aber auf dich getappt,“ lachte Grete.

„Das war sehr gut,“ lachte er auch.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verhandlungen in Lausanne.

Lausanne, 30. Mai. (Pat.) Auf der Sitzung der Finanzkommission erklärte General Pellet, daß die Verbündeten auf die Forderung einer vorherigen Auszahlung von 15 Millionen türkischer Pfunde Gold endgültig verzichten und lediglich 1. die Rückersättigung des beschlagnahmten Vermögens der Ausländer in der Türkei und 2. eine Vergütung für alle den ausländischen Unternehmen in der Türkei zugesetzten Schäden fordern. Es meint Pascha anworte, daß er den ersten Punkt annehme, daß er aber den zweiten Punkt von dem Ergebnis der gegenwärtig in Angora zwischen der türkischen Regierung und den Vertretern der ausländischen Unternehmen gepflogenen Verhandlungen abhängig machen müsse. Der von Ismet Pascha eingenommene Standpunkt möchte auf die Delegierten der Verbündeten einen negativen Eindruck.

Konstantinopel, 30. Mai. (Pat.) Der hohe französische Kommissar überreichte Adnan Bey eine Protestnote wegen des franzosenfeindlichen Standpunkts der türkischen Presse.

Konstantinopel, 30. Mai. (Pat.) Aus Angora wird berichtet, daß die türkische Regierung mit Rücksicht auf den Standpunkt der Sowjets in der Angelegenheit der türkischen Schiffsverfahrzeuge den russischen Schiffen die Fahrt in die türkischen Häfen verboten hat.

Kurze telegraphische Meldungen.

In Breslau hat sich eine neue Sekte, die der freien Arbeitskirche gebildet, die sich der Unterhaltung durch die Sowjets erfreut.

Präsident Millerand ist von seiner Reise nach dem Elsass in Straßburg eingetroffen.

Lokales.

Bodz, den 31. Mai 1923.

Fronleichnamsfest.

Nach dem holden Pfingstfeste feiert die katholische Kirche als nächstfolgenden hohen Feiertag das Fronleichnamsfest. Für die katholische Welt gibt es keinen weihevolleren Tag als den heutigen. Es ist dies der Tag der Verbindung mit der Welt, die jenseits der menschlichen Begriffe liegt. Was ist eine Religion ohne das Bewußtsein einer überirdischen Verbindung mit dem Göttlichen? Eine Schale ohne Inhalt.

Der Glaube, daß Gott Mensch geworden ist, stellt das Köstlichste dar, was die christliche Religion als Inhalt birgt. Die Sehnsucht, sich mit Gott zu vereinigen, seine Nähe zu genießen, einen persönlichen Zusammenhang mit ihm zu gewinnen, weht durch alle, alle Zeiten und Länder. Wo sich je ein Kulturstamm zum Nachdenken über sich selbst erhoben hat, da setzte auch der Wunsch ein, die Gottesnähe zu erlangen.

Und welche Wege uns das Leben auch immer führen möge, zu welchen religiösen Überzeugungen wir auch immer gelangen mögen, sei es selbst der reinste Materialismus, das Herz verlangt nach einem Gott, nach seinem Gott.

Auch der Ungläubigste, dem die Welt entgöttert ist, hat sich in Wahrheit doch nur scheinbar von der innersten Überzeugung der Gottesgemeinschaft abgekehrt.

Röhrt nicht an dem Wunder der Menschwerdung! Es ist mehr als eine Kirchenformel. Es verkörpert die ewige Sehnsucht des Menschengeschlechts nach der Erlösung von sich selbst durch sein Gott.

Rechts und links.

Sodenken über eine alstägliche Geschichte.

Von Karl Miscke.

Die Frage, wie der Mensch zu seiner Rechtshändigkeit, zu der Bevorzugung der rechten Hand vor der linken, gekommen sei, wird in neuerer Zeit wieder mit zunehmendem Interesse behandelt. Dass die rechte Seite höher geschätzt wird als die linke, ist schon sehr alt, das beweisen die religiösen und abergläubischen Vorstellungen der Alten. Von der Rechten kommt stets das Gute, die Adler des Zeus kommen von seiner rechten Seite, und wenn es links donnerte, so dachte es Unglück. Die rechte Hand wurde und wird zum Gruße geboten, mit der rechten schließen wir den Bund fürs Leben. Wenn an einem Tage sich eine Reihe ärgerlicher Widerwärtigkeiten einstellt, so vermuten wir, daß wir vielleicht aus Versetzen mit dem linken Bein zuerst aufgestanden sind. Ein Handschlag mit der Linken wird als Zeichen der Unwürdigkeit zurückgewiesen. Schon das Kind soll immer die „schöne Hand“ geben. In der Bibel wird dem Bösen der Platz zur linken Gottes angewiesen.

Die Mehrzahl der Menschen ist rechtshändig, wir arbeiten, zeigen, schreiben, essen vorzugsweise mit der rechten Hand. Das vielfach nach englischer Sitte verlangte Hantieren der Gabel mit der Linken wird von vielen als unbehaglich empfunden. Personen, welche die linke Hand bevorzugen, werden Linkser genannt. Sie sind beim Militär nicht beliebt, da sie die allgemeine Gleichmäßigkeit unterbrachen, und auch im Zivilleben halten sie auf. Studenten fechten nicht gern gegen Linkser, da diese die Möglichkeit mancher schwer zu parierender Hiebe hat; Linkser gegen Linkser kommt selten vor.

Das Fronleichnamsfest gilt dem Andenken an die Einsetzung des Sakramentes des Altars. „Dies ist mein Leib.“

Die Erinnerungsfeier an das Ereignis müßte eigentlich in die Karwoche fallen. Doch weil jene Zeit auf Trauer eingestellt ist und die katholische Welt in dem in jeder Messe wiederkehrenden Wunder der Wandlung ein Moment der höchsten Freude sieht, so hat man das Fest des heiligen Leibes in eine andere Zeit verlegt, in die Zeit des lieblichen Lenzes.

Das Frühlingszauber in der Natur, des Lenzes Wehen in Wald, Feld und Fluß mit seinem ersprossenen Überwuchern an Maiengrün und Frühlingsblumen ist der herrlichste Rahmen für die Kircheneier.

Und wer am heutigen Tage die Prozessionen sieht, der ahnt, auch wenn er das Wunder in seiner Tiefe nicht begreift, daß hier ein Fest gefeiert wird, das Gott, Mensch und Welt in seinem Freudentausch umschließen will.

Edg. P.

pap. Heute um 9 Uhr vormittags werden in allen Kirchen Gottesdienste stattfinden. Um 10 Uhr wird in der Kathedrale durch Bischof Tymieniecki ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden. Um 11 Uhr wird sich von dort die Prozession in Bewegung setzen, an der alle Selbstverwaltungs- und Militärbehörden sowie Innungen und Verbände usw. teilnehmen werden.

Einberufungen zum Heeresdienst.

bip. Der Bodziger Wojewode hat eine Bekanntmachung über die Einberufung des Jahrganges 1902 erlassen, die zusammen mit der Mustierung auf den Zeitraum vom 11. Juni bis zum 10. Juli 1923 angezeigt wurde. Gleichzeitig wurde auch die Einberufung der Freiwilligen der Jahrgänge 1903/5 und die Mustierung der zurückerstellten Heeresdienstpflichtigen der Jahrgänge 1900, 1901 und 1899 angeordnet. Zur Mustierung müssen sich stellen: 1. alle Heeresdienstpflichtigen des Jahrganges 1902, die das polnische Staatsbürgersrecht besitzen oder deren Staatsangehörigkeit unbekannt ist, ohne Rücksicht auf ihr bisheriges Verhältnis zum Heere. 2. alle Heeresdienstpflichtigen der Jahrgänge 1900, 1901 und 1899, — von letzteren nur diejenigen die für die nachträgliche Einberufung in Betracht kamen — die bei den vorhergehenden Mustierungen für zeitweilig unauglich (Kategorie B) befunden oder aus irgend welchen anderen Gründen zurückgestellt wurden. 3. alle Männer der Jahrgänge 1903/5 die in das Kreisergänzungskommando Besuch um Einstellung als Freiwillige eingereicht haben.

Auskünfte über den genauen Zeitpunkt der Mustierung erteilen die zuständigen Gemeindeleiter bzw. Polizeikommissariate. Zu derselben müssen alle Militärapapiere mitgebracht werden. Diesejenigen Heeresdienstpflichtigen bzw. Freiwilligen, die zum Einjährigen Dienst berechtigt sind, müssen spätestens am Tage der Mustierung der betreffenden Kommission folgende Ausweispapiere vorlegen: Gedruckschein, amtliches Aufführungzeugnis und das Schulzeugnis, das sie zum Einjährigen Dienst berechtigt. Gegen die Entscheidungen und Anordnungen der Mustierungskommission kann von den in Frage kommenden Personen innerhalb zweier Wochen im Korpsbezirkskommando, und innerhalb von 4 Wochen beim Kriegsministerium Berufung eingelegt werden.

Heeresdienstpflichtige (Freiwillige), die von der Mustierungskommission der Kategorie A zugezählt, also für diebständig erkannt werden, erhalten bis zum Tage der Einziehung in die Regimenter freiwilligen Urlaub. Der Gestellungsbescheid zum Heeresdienst wird mit Angabe des Gestellungsstages den Heeresdienstpflichtigen zugestellt werden. Diejenigen, die sich zur Mustierungskommission nicht stellen, sowie diejenigen, die dem Gestellungsbescheid nicht

Manche glauben, die Rechtshändigkeit komme lediglich durch die Erziehung, durch das Beispiel der Erwachsenen, durch die Ermahnung. Ein Patsch auf die linke Hand, der Zuruf, daß das Kind die andere, die schöneren reichen oder zu einem Griff benutzen solle, das Zurückziehen des angebotenen Leckerbissens, wenn die falsche Hand zufassen will — so entstehe die Rechtshändigkeit. Das stimmt aber nicht. Sie entwickelt sich schon im sechsten Monat, wenn das Kind weder kriechen noch gehen gelernt hat. Gegen Ende des ersten Jahres wird die Rechtshändigkeit deutlicher, und mit dem Erlernen der Sprache festigt sie sich mehr und mehr.

Auf der Insel Celebes soll es nach Berichten der Brüder Sarasin, deren Zuverlässigkeit gerühmt wird, einen niedrigstehenden Volksstamm geben, bei dem die Linkshändigkeit vorherrscht. Die Eingeborenen von Gorontalo arbeiten vorzugsweise mit der linken Hand.

Sonst aber ist heutzutage überall die Rechtshändigkeit die Regel, und das war schon in der Urzeit der Menschheit. Wenigstens wollen die Gelehrten, die sich mit den Anfängen der Menschen beschäftigten, den Schabern und Messern der ältesten Steinzeit ansehen, daß bei ihrer Herstellung die rechte Hand die entscheidenden Schläge geführt hat; dasselbe gilt von den primitiven Zeichnungen der Pferde, Elefanten und anderer Tiere, welche an den Wänden der Höhlen die hunderttausende von Jahren überdauert haben. Allerdings gibt man zu, daß damals die Zahl der Linkser im Verhältnis größer gewesen sein könnte als heute.

Dass die Rechte schon in uralter Zeit den Vorzug hatte, beweist auch die Sprache, deren Anfänge jedenfalls in eine Urzeit zurückgehen. Recht, Gerechtigkeit und rechts haben in unserer Sprache denselben Stamm, links zitat

Kalisch.

Wir geben hierdurch unseren gesch. Lesern in Kalisch kund, daß Herr Lehrer O. Diesner zu unserem größten Bedauern die Vertretung der „Freien Presse“ niedergelegt hat.

Ab 1. Juni 1. Js. hat

Herr Lehrer Edgar Paschke diese übernommen.

Wir bitten unsere werten Bezieher in allen Abonnements- und Anzeigen-Angelegenheiten sich an den genannten Herrn ges. wenden zu wollen.

1664 Verlag „Freie Presse“.

Folge leisten, werden auf Grund der Militärstrafgesetze bestraft werden. Personen, denen das Recht zur einjährigen Dienstzeit zusteht, gehen dieses Rechtes verlustig, falls sie sich zum vorgeschriebenen Termin nicht stellen.

Von der bürgerlichen deutschen Partei. Und wird geschrieben: Auf der letzten Sitzung der bürgerlichen deutschen Partei wurde beschlossen, daß für völkische Fragen aufgestellte Programm, das insbesondere die Fragen der deutschen Schulen im Lande und die Pflege der Kultur betrifft, genau einzuhalten, unabhängig davon, ob sich die beiden Stadtverordneten in sonstigen Fragen einer oder der anderen politischen Partei anschließen. Das Sekretariat der Partei wurde nach der Novitätsfr. 12 verlegt, wo Herr Stadtverordneter Lehrer Karl Weigelt in den Nachmittagsständen Interessenten gern jegliche Auskünfte erteilen wird. Die Partei stellt sich ganz auf vernünftige, demokratische Basis und macht zu ihrer Parole „Den Schutz des Schwächeren“. Diese Devise soll nach allen Richtungen hin verwirklicht werden. In nächster Zeit will die bürgerliche deutsche Partei mit einer Reihe von populären Vorträgen an die Öffentlichkeit treten. Die bürgerlichen Stadtvorordneten haben zugesagt, der Partei in jeder Weise hilfreich zur Seite stehen zu wollen.

Schlafwagen Bodz-Danzig. Am 2. Juni erneuert die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft den Verleih ihrer Wagen zwischen Bodz und Danzig. Die Waggons werden vorsichtig dreimal wöchentlich, und zwar Montags, Mittwochs und Sonnabends verlehrt.

pap. Schulzeugnisse für Volksschüler. Schüler und Schülerinnen, die in diesem Jahre die Volksschulen besuchen, können nach Entrichtung der Gebühr für das Formular Schulzeugnisse erhalten. Diese müssen auf Grund von Angaben, die dem Hauptbuch entnommen sind, ausgestellt werden, oder falls solche Hauptbücher nicht vorhanden sind, kopiert werden, um jederzeit eine Übersicht über die ausgestellten Zeugnisse zu haben und im Bedarfsfalle Abschriften derselben auszuführen zu können.

Eine Bodziger Bank ohne Genehmigung. Auf Grund einer in Bodz und Warschau vom Finanzministerium durchgefahrene Untersuchung wird der Besitzer eines Bankhauses in Warschau A. Goldseder wegen ungesetzlicher Unterhaltung einer Zweigstelle seines Bankhauses in Bodz zur Verantwortung gezogen werden. Die Herrn Goldseder drohende Strafe beschränkt sich auf eine Geldzahlung bis 500,000 M. und bis 3 Monate Haft.

bip. Neue Preise in den Gastwirtschaften und Konditoreien. Im Referat zur Bekämpfung des Bürgers fand eine Konferenz bezüglich der Erhöhung der Preise für die Gasträume und Konditoreien statt.

sich in linkisch, ungeschickt. Ahnliches finden wir bei vielen Völkern. Grimm, der große Sprachforscher, hat darauf hingewiesen, daß in verschiedenen Sprachen der Stamm von links und fünf dasselbe ist, und ebenso für zehn und rechts. Das wäre ein geradezu zwingender Beweis. Wir alle sangen ja doch damit an, daß wir an den Fingern zählen, erst die Schule gewöhnt es uns mit Mühe wieder ab. Wir tippen mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf den Daumen, den Zeigefinger usw. der linken Hand: eins, zwei, drei . . . bei fünf ist die linke Hand vollständig. Dann gehen wir zu den Fingern der rechten Hand über. Wenn also das Wort fünf mit links übereinstimmt, müßte sicher beim Abzählen zunächst die rechte Hand die aktive sein!

Die Schrift der Juden läuft bekanntlich von rechts nach links, umgekehrt wie die unsere. Es ist daraufhin die Vermutung aufgestellt worden, die alten Juden seien in der Zeit, als sie die Schrift kennen lernten, „Linkser“ gewesen und hätten mit der linken Hand geschrieben. Das klingt auf den ersten Blick recht plausibel, aber dem steht doch entgegen, daß in der Bibel an verschiedenen Stellen erwähnt wird, daß dieser oder jener ein Linkser gewesen sei. Wenn man solche Ausnahmen anführt, ergibt sich der Schluß auf die Regel von selbst. Uebrigens schreiben ja auch die Chinesen und Japaner, indem sie rechts anfangen, und die Griechen haben eine Zeit rechts-links, in einer Art Schlangenlinie geschrieben, wie der Ochs beim Pfauen geht. Man legte offen auf die Schriftrichtung nicht so viel Gewicht.

Ein Schweizer Statistiker, Dr. Franz Scherzer in Bern, hat vor ein paar Jahren festgestellt, daß unter den Schulkindern des Kantons Schaffhausen rund acht Prozent Linkshänder waren. Das festzustellen war nicht ganz

wurde festgestellt, daß sämtliche Artikel des ersten Bedarfs, mit Ausnahme von Milchwaren, immer geworden sind. Eine lebhafte Aussprache führte sich an die Frage der kostengünstigen Mittagessen. Ein aus 2 Bällen bestehendes Mittagessen wurde hierauf in den Gasthäusern 1. Klasse auf 6000 M. und 2. Klasse auf 5500 festgesetzt. Außerdem müssen in jedem Gasthaus 4 Arten Braten zu 8000 M. und 2 Arten Gemüse zu 6000 M. verabreicht werden. Für die in den Gärten von Gasthäusern 1. Klasse verabreichten Speisen wurden folgende Preise festgesetzt: Saure Milch mit Kartoffeln 4000 M., eine Eierspeise aus 3 Eiern 4500 M., ein gekochtes Ei 1000 M., ein Glas saure Milch 600 M., mit Sahne 1000 M. In Molkereien: eine Eierspeise 3500 M., ein Ei 800 M. Ein Liter Milch wurde auf 4200 M. festgesetzt. Die Konditoreien verpflichten folgende Preise: Tee 800 M., mit Butter 1000 M., mit Milch 1000, ein Glas Milch 1000 M., weißer Kaffee 1800 M., schwarzer Kaffee 1800 M., halb schwartz 1000 M., ein Stückchen Kuchen 1000 M. Preise liegen 700 M. Während des Abendsonntags können die Preise um 20 Prozent erhöht werden.

bip Zum Besuch des Staatspräsidenten. Gestern morgens fand die 3. Sitzung des Komitees zum Empfang des Staatspräsidenten statt. In derselben wurde in Ergänzung des bereits angenommenen Programms noch eine zweite Reihe von Bestimmungen getroffen. So werden auf dem Wahttirring vor dem Tor der Fabrik von Schebler und Grohmann die Verwaltungen der Textilverände Aufstellung nehmen und im Namen der Lodzer Industrie den Staatspräsidenten begrüßen. Am Tor der Zentrale von Schebler und Grohmann wird Herr Schebler und beim Verlassen der Fabrik ein Vertreter der Arbeiter den Staatspräsidenten begrüßen, während in der Emilienstraße in Lodz die Feuerwehr dem Staatspräsidenten einen Empfang bereitstellt. Der Kommandant der Feuerwehr, Dr. Alfred Grohmann, wird dem Staatspräsidenten Meldung erläutern und eine Sammlung von Feuerwehrmännern überreichen.

Am Freitag, um 4 Uhr nachmittags, müssen alle Verbände und Organisationen, die an dem Empfang teilnehmen wollen, sich mit ihren Standarten zur Kathedrale begeben, wo ihnen an der Ecke Małka ihre Plätze angezeigt werden.

(Es ist erwünscht, daß auch die deutschen Vereine und Organisationen sich möglichst an dem Empfang beteiligen!)

Der Eintritt in die Kathedrale wird nur gegen Eintrittskarten gewährt werden, die an 600 Personen von der Wojewodschaft verliehen werden. Ohne Eintrittskarten haben in die Kathedrale und auf den Platz nur Betreuer sowie Pressevertreter auf Grund eines mit einem Lichtbild versehenen Ausweises hin Zutritt.

Vor dem Eintritt des Staatspräsidenten werden Vertreter der Polizei sowie des Elektrizitätswerks die Vorbereitungen und Dekorationen kontrollieren. Zur Orientierung der Bürgerschaft, die den Staatspräsidenten auf der Straße begrüßen will, wird bemerkt, daß der Staatspräsident im 2. Automobil, das mit der Flagge des Präsidenten geschmückt sein wird, fahren wird. Der Wojewodschaft ging die Nachricht aus Warschau zu, daß der Staatspräsident mit Rücksicht auf seinen kurzen Aufenthalt diesmal das Bezirksgericht nicht besuchen wird. Die Innungen und Verbände, die mit ihren Fahnen Spalier bilden wollen, müssen dies unter Angabe der Teilnehmerzahl dem Wojewodschaftsbeamten Herrn Zieliński (Zimmer 23) melden. Morgen finden um 12 Uhr mittags Sitzungen der einzelnen Sektionen statt.

Nachträgliche Impfungen. Da viele Personen ihre Kinder der Zwangsimpfung nicht unterworfen haben, werden von der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge nochmalige Impfungen angezeigt werden. die om

leicht, da manche Kinder sich schämten, ihr „Gebrechen“ einzustehen, und man stets auf das Zeugnis des Lehrers, der die Kinder täglich beobachtete, zurückgehen mußte. Gleichzeitig hat ein deutscher Gelehrter, S. Stier, ähnliche Zählungen verfolgt, die sich über ganz Deutschland erstrecken.

Es ergab sich also das höchst seltsame Resultat, daß die Zahl der Linker im Süden Deutschlands größer ist als im Norden, daß man, abgesehen von einigen Schwankungen (die übrigens auch in Ungenauigkeiten der Angaben begründet sein können) eine allmäßliche Zunahme der Linkshändigkeit von Osten nach Westen und von Norden nach Süden vorsah. Was mag der Grund für diese seltsame Erscheinung sein?

Über die Entstehung der vorherrschenden Rechtshändigkeit des Menschen ist man jetzt ziemlich einig.

Ursprünglich bediente sich der Mensch beider Hände mit gleicher Geschicklichkeit, was er heute nur durch viele Übung erreichen kann. Allmählich aber fand man es vorteilhafter, eine Arbeitsteilung einzutreten zu lassen, für schwierigere Leistungen die eine Hand zu bevorzugen, die leichtere Arbeit der anderen zuzuschreiben. So brauchte bloß die Muskulatur des einen Armes kräftiger entwickelt zu werden. Diese „Einhänder“ erhielten ein natürliches Übergewicht über die Zweihänder, sie waren tüchtiger, und das Tüchtigere überlebt. Infolgedessen nahm denn die Zahl der „Einhänder“ mehr zu. Vielleicht waren unter diesen die Rechtshänder und die Linkshänder zunächst von gleicher Zahl. Die vielen Kämpfe aber, die der Mensch mit seinemgleichen und mit wilden Tieren führte, ergaben, daß der Rechtshänder sowohl der Linkshänder wie auch dem Beidhänder gegenüber im Vorteil war. Der mit der rechten Hand geführte Schlag traf die linke Seite

30. Mai, 1. und 2. Juni von 8 bis 2 Uhr mittags in der Aleksandra 51, Konstantin 5, Suwalska 1, Rokietnka 1 und Nabwanska 19 stattfinden werden. Zur Aufführung haben sich alle zu stellen, die die namentlichen Aussiedlerungen, die s. g. nicht angesandt wurden, auch an Ort und Stelle ausgeführt werden. Diejenigen Personen, die auch diesmal ihre Kinder von der Impfung fernhalten werden, sollen zur Verantwortung gezogen werden.

bip. Schließung der Leonhardtschen Garnspinnerei. Die Arbeiter der Garnspinnerei von Leonhardt, Woeller und Girardi forderten eine 10prozentige Lohn erhöhung. Da diese Forderung von der Fabrikverwaltung abgelehnt wurde, legten diese Arbeiter die Arbeit nieder. Im Zusammenhang damit gab die Fabrikverwaltung durch Maueranhang bekannt, daß die Spinnerei in der 100 Arbeiter beschäftigt sind, für unbeschränkte Zeit geschlossen wird.

Verehrer für Polizeiposten gesucht. Am 26. Mai begann das Polizeipostmando des 6. Bezirks der Stadt Warschau mit der Werbung von Kandidaten für den Polizeidienst in den Ostgebieten. Gesucht sind an das Hauptbezirkskommando (Główna Komenda Ogregowa) in Warschau, Senatoria 12 unter Beifügung von zwei Bildern, des Lebenslaufs, und einer Geburtsurkunde zu richten. Die Bewerber müssen das 23. Lebensjahr vollendet haben. Verheiratete müssen die Traurkunden und die Geburtsurkunden der unmündigen Kinder beifügen. Außerdem müssen dem Gesuch Bezeugnisse über ihre frühere Arbeit, Militärpapiere, etwaige Referenzen und Schulzeugnisse beilegen.

pap. Leichenstand. Im Hause Słabowa 22 wurde die Leiche eines Kindes gefunden.

bip. Röheit eines Trunkenboldes. Der mit seiner Frau und 5 Kindern in der Pomorska 122 hausende Pfleißer Wiesław Czechowski, ein der Trunksüchtiger roher Mensch, ließ sich gestern eine schwere Unrat zuschulden kommen. In betrunkenem Zustand verlangte Czechowski von seiner Frau, die unter seinem rohen Benehmen schwer zu leiden hat und von ihm schon einmal aus dem Hause gejagt wurde, Geld. Als die unglückliche Frau beteuerte kein Geld zu haben, wies Czechowski sie aus der Wohnung. Darauf ergriff er in seiner Wut seinen 9-jährigen Sohn Kazimierz, ließ ihn mehrmals zu Boden und warf ihn schließlich durch das geöffnete Fenster der im 1. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße hinaus. Der Knabe wurde in ernstem Zustand in das Anna-Mariospital gebracht. Den entarteten Vater verhaftete die Polizei.

pap. Ein Lodzer Sittenbild. Vor gestern um 7 Uhr abends wurde die Radwanie 9 wohinhalte Marie Ciołek von Unbekannten überfallen, die sie zu vergewaltigen suchten. Auf die Hilferufe der Ciołek eilten Spaziergänger herbei, denen es gelang, 3 der Wüstlinge, und zwar Wacław Oleszczyk (Wiesnera 14), Franz Bialek (Myszkowska 25) und Jan Jenifer (Myszkowska 25) festzunehmen.

bip. Ein Ehemann verloren gegangen. Die Rajera 17 wohinhalte Bożena Hanowska meldete der Polizei, daß ihr Mann vor 5 Wochen die Wohnung verlassen habe, ohne bisher zurückgekehrt zu sein.

bip. Netze Früchtchen. Vor dem Bezirksgericht hatte sich dieser Tage die 15jährige Boguslawka zu verantworten, die angeklagt war, die in Antonów wohnhafte Olga Mamot bei der sie im Dienst war, behoben und im Polizeiwachamt fälschlich ausgesagt zu haben, daß Damian Mamot zu ihrer geschlechtlichen Beziehungen unterhalten habe. Die Verhandlungen wurden bei verschlossenen Türen geführt. Das Gericht verurteilte Boguslawka zu 3 Monaten Gefängnis mit 3-jährigem Strafanabschluß. — Der Dolna 8 wohinhalte Tomasz Lewinski meldete der Polizei, daß seine 16jährige Tochter, Regine, aus seiner Wohnung verschiedene Sachen und 100.000 Mark gestohlen habe und damit verschwunden sei.

pap. Verteilung eines Fahnenflüchtigen. Das Militägericht verhandelte dieser Tage gegen den Soldaten Stanisław Ullma, der angeklagt war, aus dem Heere geslossen zu sein und eine Reihe von Diebstählen, die vielfach der Charakter von Überfällen trugen, verübt zu haben. Vor Gericht vertritt der Angeklagte seine Schuld nicht. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Verbrecher zu 6 Jahren Zuchthaus mit Verlust der Rechte sowie zur Abschließung aus dem Heer.

Spende. Uns wird geschrieben: Auf der Hochzeitfeier des Herrn Rudolf Wolle mit Frau Clara Siegel wurden durch Herrn Wenzel Siegel und Herrn Hugo Wolle zu

des Beyners und die Verleugnungen der linken, der Herzseite, bedrohten das Leben des Feindes im hohen Grade, während er selbst mit der linken seine linke Brustseite schützte. So kam die Rechtshändigkeit zum Übergewicht und verehrte sich auf die Nachkommen als vorteilhafte Eigenschaft. Die heutigen Linkshänder sind also bloß der Rest einer im Aussterben begriffenen Abart des Menschen. Sie tauchen zwar auch in normalen Familien gelegentlich auf, aber das ist dann eben Erbgut irgend eines Ahnen.

Dornen und Disteln.

In einem Artikel unter der Überschrift „Wolno w Polce, jak kto chce“ schreibt der Krakauer „Illustrowaný Kurjer Codzienny u. a.: „Nicht nur im Westen des Staates zieht die hakate und im Osten akert der mongolische Bolschewismus. Nein, sogar im Mittelpunkt des Staates verbreitet sich die deutsche und bolschewistische Agitation ganz energisch. Welcher Staat würde z. B. die „Neue Lodzer Zeitung“ dulden. die im Tone der Berliner Blätter schreibt?“

Arme „Neue Lodzer Zeitung“! Jetzt ist sogar schon dieses fromme Blatt den polnischen Chauvinisten ein Dorn im Auge!

In Nr. 110 des „Pos. Tagebl.“ (18. Mai 1928) war folgende Meldung zu lesen:

Bacławowo (fr. Osthausen), Kreis Posen-Ost, 17. Mai. Am Sonntag fand hier die Schulwahl statt. Es wurde mit 48 Stimmen der Deutsche Jensch gewählt; der Pole Bartkowiak erhielt 11 Stimmen. Das Dorf ist vorwiegend polnisch.

Guthaben der St. Rotthälfte 150.000 Mark gesammelt. Dank des edlen Spendern. Gott segne das liebe junge Paar.

Pastor J. Dietrich.
bip. Kleine Nachrichten. Sämtliche Schulabsolventen, die bisher der Schnellleistung unterstanden haben, sind in die Verwaltung der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit übergegangen.

bip. Diebstähle. Aus der Rosenblätter Fabrik, Warszawa 6, wurden Ledergüter gestohlen, die einen Wert von 4 Millionen M. darstellen. — Während der Reise nach Loba wurde einem gewissen Markus Ron aus Weiß die Brieftasche gestohlen, in der sich 30 Dollar, 120.000 Reichsmark und 30.000 polnische Mark befanden.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Zum Andenken der verstorbenen Adeline Goldammer spendet Marlene Bornstein für wohltätige Zwecke, laut Verfügung des Herrn Ingenieurs Otto Goldammer Int. hunderttausend Mark (100.000).

Kunst und Wissen.

Eröffnung der Ausstellung von S. Grodziski und B. Korzański. Gestern fand um 5 Uhr nachmittags in den Räumen des Museums für Kunst und Wissenschaft die schlichte Eröffnung der Ausstellung der Arbeiten der beiden Künstler S. Grodziski und B. Korzański statt, zu der sich ein enger Kreis von Kunstreunden eingefunden hatte. Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzende des Bezirksgerichts Herr Kamieniński. Auf die Ausstellung werden wir noch zurückkommen.

Zwei künstlerische Abende. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Juni, findet im Saale der Philharmonie zwei künstlerische Abende statt, auf welchen eine Reihe in 2 Akten mit Gesang und Tanz unter dem Titel „Der grüne Karneval“ von Boszot aufgeführt wird. In diesen Abenden wirken die allerbesten Warschauer Künstler, und zwar: Janina Majstarczak, Irene Kraska, Zofia Auspiciowska, Elżbieta Barzemka, Domini, Herz, Ratolsz, Boszot und Gaubier mit. Die Abende werden sich ohne Zweifel großartig erfreuen. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Sport.

Jubiläumssrennen im Helenenhof. Infolge Pauschwierigkeiten können die ausländischen Fahrer zum heutigen Rennen nicht eintreffen. Die Sportvereinigung „Union“ ist bemüht, die Pauschwierigkeiten zu beseitigen, sodass die Ausländer zu dem am Sonnabend bzw. Sonntag stattfindenden 6-Stundenrennen und dem internationalen Flieger- und Dauerrennen am Start erscheinen werden.

Durch das Ausbleiben der Ausländer wird das heutige Rennen von einheimischen und den besten Fahrern aus Krakau und Lemberg bestritten werden und dass es recht interessant sein wird, dafür bringt die bewährte Renndirection der Sportvereinigung „Union“.

Ein Besuch des Rennens auch bei geändertem Programm ist daher zu empfehlen, zumal es sich hier um eine Veranstaltung handelt, die aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der „Union“ stattfindet.

Infolge der eingetretene Programmänderung hat die Sportvereinigung „Union“ die für heute angesetzten Eintrittspreise ganz bedenklich ermäßigt. Die im Vorverlauf für heute gelösten Eintrittskarten haben für Sonntag öfters.

Diese Meldung veranlasste den „Dziennik Pos.“ zu Nachprüfungen, deren Ergebnis die folgenden Betrachtungen in seiner Nr. 113 sind (Überschrift: „Ein Skandal in der Gemeinde Bacławowo: dort wurde ein Deutscher als Schulze gewählt“):

Mit Rücksicht auf den geradezu unwahrscheinlichen Inhalt dieser Meldung haben wir Informationen eingeholt. Danach zählt die Gemeinde Bacławowo-Kreis Posen-Ost, im ganzen 71 Stimmberechtigte, davon 17 Deutsche. Die Wahl des Deutschen Jensch erfolgte mit 48 Stimmen gegen 11 Stimmen, die für den polnischen Kandidaten Bartkowiak abgegeben wurden. Die ungewöhnliche Liebe zum Deutschen ist unbegreiflich, aber sie veranlaßt das Seelenleben eines Teiles des polnischen Bauern. Sie äußert sich in einer geradezu sprichwörtlichen Gleichgültigkeit im Falle, wo es sich um die Ausübung bürgerlicher Funktionen handelt. Wie uns aus Bacławowo berichtet wird, hat die Gemeinde an den Bezirkssommer ein sehr herzigliches Geschenk in Gestalt eines Deutschen geschickt. Dieses Geschenk hat der ungemeinliche Lob für die Fortsetzung des von den tapferen und außerordentlich heldigen Helden begonnenen Werkes? Die Passivität der Bauern, die in dieser Hinsicht angetroffen wird, muss mit möglicher Schärfe gebrandmarkt werden. Eine so leichtsinnige Verzichtsleistung auf bürgerliche Posten ist der erste Schritt zu strafwürdiger Gleichgültigkeit, die den Verlust von Rücken nach sich zieht, die in Kämpfen ganzer Generationen mit so großer Anstrengung und Mühe erzeugt wurden.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die archigeschichtliche Verantwortung.

Gum. Baer.
i. g.
platte
findt
Ges.

e. Vor-
t von
Lobs
staatliche
und

über-
a der
mmer-
laut
Im.

Gro-
5 Uhr
ft und
g der
Kor-
zunden
ihende
Aus-

schrie-
Juni;
Abende
ing und
Positot
riesten
Trene
Damili
e wer-
Karten

In-
Bahrer
verschne-
befrei-
sonn-
und e-
on a-
start

be u-
Zab-
ab das
gt die

Pro-
m eine
en Ju-
hat die
Ein-
higt.
haben

Zum Eingesandten des Hilfsausschusses für deutsche Flüchtlinge aus Russland.

Mit dieser Erwidlung schließen wir die Debatte in der Frage der Rechnungslegung des Hilfsausschusses.

— z. Schriftleitung.

Ich möchte dem Schreiber des Eingesandts vom 29. d. M. Nr. 9 der "Freien Presse" und der "Neuen Volker Zeitung" Nr. 127 vom 30. Mai nur das eine antworten, daß mich weder persönliche Gehässigkeit, noch Deutschumsfeindliche Gefühle leiten. Ich bemühe weiter nichts, als eine vollständige Klärung der ganzen Angelegenheit. Da bin ich der Meinung, daß nur eine vollständig freimütige Rechnungslegung über die gesamte Tätigkeit des Hilfsausschusses, die nun immer wieder auftauchenden Fragen entgängt aus der Welt schaffen kann. An der Ehrenhaftigkeit der Mitglieder des Hilfsausschusses hege ich nicht den geringsten Zweifel, haben doch die meisten Mitglieder segensreich in selbstloser Weise bei diesem Rettungsarbeiten amirkt. Wenn Schreiber des Eingesandts mir Gehässigkeit oder gar Deutschumsfeindlichkeit untersiebt, das zu beurteilen überlässe ich anderen.

Bemerken möchte ich, daß ich allerdings einen Brief, datiert vom 25. d. M., unterzeichnet vom Vorsitzenden des Hilfsausschusses erhielt, der erst am Sonntag, d. 27. in meine Hände kam. Auch dieser Brief konnte an der Sache nichts ändern.

— J. Spidermann.

Zeit ist Gold.

Wir leben in einem merkwürdigen Lande. Während in Westeuropa und Amerika das Wort: "Zeit ist Gold" heimisch ist, schaut man sich bei uns wenig darum zu kümmern. Da ist z. B. die in dem Hause Marschallstraße 118 in Warschau neu erbaute Polnisch-Amerikanische Linie, eine jenes zahlreichen Schiffahrtsgesellschaften, wie sie in letzter Zeit in Polen gleich solchen nach einem warmen Regen emporgeschossen sind. Mit Rücksicht darauf, daß erwähnte Gesellschaft auch Geldüberweisungen entgegennimmt, ist besonders jetzt nach der Verstärkung des Devisenhandels die Zahl der Interessenten ihrer Gesellschaft sehr groß, sie beläuft sich auf etwa 200 täglich. Devisenrausch ist der Empfangsraum sehr klein und sind die Empfangsstunden von 9 bis 1 Uhr angezeigt.

Var larn sich leicht vorstellen, was sich unter solchen Umständen dort abspielt, umso mehr wenn man bedenkt, daß jede Abreise minutenlang geprägt wird und die meisten Interessenten Analfabeten sind, die ihre Unterschrift mit einem Daumenabdruck bestätigen müssen, so daß man oft Stundenlang warten kann, bis man an die Reihe kommt. Es sei hier ein besonders krasser Fall erwähnt: Ein Herr, der eine Anreise mit einer sofortigen Bestätigung vorz. hat, wird abgewiesen, weil der Notar einen Stempel vergeben hat. Als er am nächsten Tage wieder kommt, ist es bereits 1/2 Uhr und er wird oberlausig abgewiesen mit der Bemerkung, er habe von 9 bis 1/2 Uhr zu kommen. Die "Pünktlichkeit" der Beamten geht natürlich in weit, daß um 1/2 Uhr keine neuen Kunden mehr angenommen und nur noch die im Büro befindlichen abgesertigt werden, damit die Beamten Schlag 1 Uhr noch ganze gehen können. Auch das Benehmen des Kassierers läßt zu wünschen übrig. Raum hat er seinen Schalter geöffnet und zwei oder drei Anweisungen ausgezählt, so schließt er ihn auch wieder auf 10 Minuten. Man glaubt wirklich sich in einer Wohltätigkeitsanstalt zu befinden.

Das gleiche Bild sieht man in der Warschauer Zweigstelle der Łódźer Kaufmannsbank. Hier gibt es Leute, die aus irgend einem Grunde an der russischen Grenze kommen und zwei Tage lang in der Reihe stehen müssen bis sie ihren Dollar erhalten. Es wäre die höchste Zeit, daß man endlich einsehen würde, daß derlei Institutionen für das Publikum da sind und nicht umsonst.

Sind sich die Bauern von Pacłowo darüber klar, daß je mehr wir Deutsche auf einflussreichen Posten haben, es desto mehr Vertrauensleute des "Deutschbundes" gibt? Wenn in Pacłowo Antisemit sind, die der Liquidation unterliegen, wie kann da die Meinung des deutschen Schulzen sein, besonders gegenüber der "Zonalität" des Kommissars in Schwerin?

Wir schlagen vor, den neuen Schulzen nach Berlin auszuweisen, die des Landesvertrags schuldigen Bauern von Pacłowo mit Gefängnis zu bestrafen, den "ausgesprochenen loyalen" Bezirkswissenschaftler aber seines Amtes zu entheben. Dem Vaterland wird dann gewiß keine Gefahr mehr drohen.

Der "Dziennik Bydgoski" vom 5. d. M. bringt eine eigene Korrespondenz aus Grotto, die wirklich für die Moral und Ehre der Polen bezeichnend ist. Sie lautet:

"Wie überall so sind auch bei uns Plakate angebracht und besonders bei der Firma S. Wolszleger mit folgender Aufschrift: „Wstęp dla żydów i półw. pod kara, wzbroniony“ = Eintritt ist für Juden und Hund unter Strafe verboten. O, möge Gott nicht geben, daß noch ein Jüdchen nach unserem Dorf kommt, denn unserem Jüg würde's traurig ergehen. Mit Gottes Hilfe werden wir auch die Scheiter der letzten Nachkommen Israels aus unserem Dorfe herausjagen."

Der Geist der Toleranz, der mit grossem Drama am 3. Mai gefeiert wurde, zeigt sich hier wahrl. im besten Lichte.

Die Arbeiterjugend Königshütte schickte vor einiger Zeit einen Brief an die Arbeiterjugend in



Italien-Reise des englischen Königspaares.
Der König und die Königin von England (+) auf dem Spaziergang in Rom.

Von der Italienreise des englischen Königspaares.

Mit allem Pomp, wie es bei Fürstenbesuchen bestimdet Herrscher üblich ist, wurde das englische Königspaar am 8. Mai in Rom empfangen. In Galaloschen ging's vom Bahnhof direkt zum Quirinal. Noch am Nachmittag hatte Georg V. eine dreiviertelstündige Unterredung mit Mussolini. Die offiziellen Feierlichkeiten hatten mit einem großen Empfang auf dem Kapitol am 11. Mai ihr Ende erreicht, worauf sich am folgenden Tage das Königspaar in zwangloser Weise die ewige Stadt anfaß und abends 7 Uhr inkognito, doch in Anwesenheit des italienischen Königspaares, des Kronprinzen sowie Mussolinis, abreiste.

Aus dem Reiche.

Berichterstattungsversammlung in Andrzewoj.

Am vergangenen Sonntag, den 27. Mai, hielt der Sejmabgeordnete Herr L. Ulla in Andrzewoj eine Berichterstattungsversammlung ab, zu der sich die Deutschen sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach einem ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der deutschen Sejmabgeordneten ging Herr Sejmabgeordneter Ulla zu der Regierungskrise über und begründete die Stellungnahme der Deutschen Fraktion zu der Regierung Silorshi. Die Deutschen hätten dem General Silorshi keine Bedingungen gestellt und nur das korrekte Verhalten der Behörden den Deutschen gegenüber und die Bestrafung aller Übergriffe und gesetzwidrigen Handlungen gefordert. Trotzdem war General Silorshi keine besonderen Versprechungen gemacht hat und sogar unsere Pollogen in Bosen und Pommerellen in fahrlöser Weise angegriffen hat, haben wir doch seine Regierung unterstützt, weil wir in ihm den Mann zu sehen glaubten, der das Rudel des Staatschiffes mit starker Hand zu führen gewillt ist. Wir haben uns aber sehr enttäuscht. General Silorshi speiste uns nur mit leeren Versprechungen ab, auf die meisten unser wohlbekannten Klagen und Beschwerden gab er uns keine oder ausweichende Antworten und zuletzt in seiner Posener Rede erlaubte er sich eine unerhörte Faullosigkeit den Deutschen gegenüber. Durch die Belohnung der Entbeutigung Polens akzeptierte er alle Ausschreitungen der Unterbehörden den Deutschen gegenüber und infolgedessen legten Zustände ein, die für uns Deutsche unerträglich wurden. Das Tragische dieser ganzen Angelegenheit bestand darin, daß wir diese Regierung unterstützten und somit das alles zugetrieben haben, n. zw. aus Furcht, daß noch eine schlimmere Regierung kommen wird. Wir glauben, daß es wohl kaum schlimmer werden kann, als es jetzt war. Sollte es aber die Witos-Chjena Regierung zu ergreifen, dann werden auch die polnischen demokratischen Parteien — und wir glauben auch der größte Teil der Witos-Leute — diese Regierung nicht unterstützen und es muß dann eine wirklich demokratische Regierung aus Ruder kommen.

Die Versammelten billigten die Stellungnahme der Deutschen Fraktion und sprachen dem Sejmabgeordneten Ulla für seine interessantesten Ausführungen herzlichen Dank aus.

Radogoszec. Gottesdienst. Am Sonntag, den 3. Juni, um 10 Uhr vormittags wird Herr Professor Serini im evang. Bethaus zu Radogoszec Gottesdienst mit der Feier des hl. Abendmahl's abhalten.

Bziger. Jugendfest in Rozanow. In den Feiertagen veranstaltete die Rozanower Gemeinde ein Jugendfest, wozu auch Gäste aus der Umgegend geladen waren. Die Feier wurde mit dem Lied "Die Sach" ist dein, Herr Jesu Christ" eingeleitet, worauf vom Rozanower Lehrer Herrn Diesterheft eine kurze Ansprache gehalten und von einer Jungfrau ein Begrüßungsgedicht gesprochen wurde. Nun sang der Rozanower Gesangchor das Lied "Lacht uns helfen" unter der Leitung des Lehrers Herrn Diesterheft, worauf Herr Pastor Falzmann an die Festansprache hielt, der er das Wort philippe 4. v 17: "Ich suche die Frucht" zugrundelegte. Der Radogoszcer Gesangchor sang ein Lied unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Bojanowski, welchem eine Teepause folgte. Großer Dank gebührt den Damen, die die Tafel schön hergerichtet haben. Hierauf wurde ein allgemeines Lied gesungen, worauf der Vortrag "An der himmelstür" vom Rozanower Jugendverein sehr gut vorgelesen wurde. Die Vortragenden ernteten großen Beifall. Nun hielt Herr Pastor Otto aus Ozerkom eine Ansprache über das Wort Ev. Johannis 8. v. 21 "Ihr werdet in eurer Sünde sterben". Nun wurden noch verschiedene Lieder und Gedichte vorgelesen. Herr Müller aus Rozanow hielt die Schlussansprache über das Wort Matthäi 13. v. 51 "Habt ihr das alles verstanden?" Herr Pastor Otto schloß die schöne Feier mit einem Gebet um 9 Uhr abends.

Von der Webergesellen-Zunft. Dieser Tage hielten die Webergesellen in ihrem Herbergslokal eine außerordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Altgesselln Herrn Hermann Quiram ab. Die Hauptfrage betraf die Fahnenweihe. Es wurde beschlossen, die Fahnenweihe auf Sonntag, den 17. Juni, festzusetzen, wozu alle benachbarten Weber- und Tuchmacher-Meisterinnungen sowie auch deren Gesellen-Zünfte einzuladen sind. Zu bemerken ist, daß die alte Fahne schon über 40 Jahre alt und sehr schadhaft ist. Die neue Fahne wurde durch freiwillige Spenden angeschafft und im März bei der Kunstmalerin Frau Klara Seidel in Łódź bestellt. Sie wird in diesen Tagen fertig sein. Die Farben der neuen Fahne sind grün und amarant.

Um benennung einer Straße. Hier wurde die Szczęśliwa-Straße in Präsident Narutowicz-Straße umbenannt.

Warschau. Am 1. Pfingstferientag war das Kasino "Nirvana" in Warschau (Molotowska 73) nach's der Schauspiel einer blutigen Tat. Der Flur und die Warteküche des Kasinos waren von Spieldingen angefüllt, unter denen sich auch der 49-jährige Industrielle Peter Rosłowski befand. Rosłowski, der mit seiner Frau, einer kaum 27-jährigen Schönheit, in sehr ungünstiger Ehe geheiratet hatte und nunmehr getrennt von ihr wohnte, entdeckte, durch einen Freund aufmerksam gemacht, plötzlich diese unter den Gästen und streckte sie durch 3 Revolverstöße tot. Darauf gab er sich freiwillig in die Hände der Polizei. Während des Verhörs erklärte Rosłowski u. a. daß er bei der Direktion des Kasinos veranlaßt habe, seiner Frau den Eintritt in dasselbe zu verbieten und gedroht habe, falls er sie dennoch anträfe, sie zu erschießen.

Sportvereinigung "Union".

Wir bitten unsere Herren Mitglieder beim Später anlässlich des ersten Besuches unseres Staatspräsidenten vollständig teilzunehmen. Kostüm oder Mütze obligatorisch. Versammlungsort beim Vereinslokal, Freitag, den 1. Juni, pünktlich 4 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

Infolge des heutigen Kronleuchternstages erscheint die nächste Nummer der "Freien Presse" Freitag mittag.

A. K.

Die Frau und ihre Welt.

Mainacht.

Sag, waren's nicht Stunden gar lieblich und froh
In silberumfluteter Nacht,
Da Sorge, die graue, den Herzen entföhlt,
Besiegst von des Mainmondes Brächt?

Welch wanniger Hauch, Welch ein rosiger Duft
Lag über der schlummernden Flur!
Wie leise und tief, leis bebend, die Luft
Den Busen der blühenden Natur.

In schattigen Wimpeln von Weidengebüsch
Und Erlen und Gräserlein zart,
Das Auge des Reiches, so glänzend und frisch,
Dem Himmel zum Spiegel es ward.

Da guckten die Sternlein voll Neugier hinein
Und nückten gar neidlos und höll,
Obgleich überstrahlte der silberne Schein
Des lächelnden Mondes ihr Gold.

Wir standen in Andacht und schauten die Brocht
Und staunten im tiefsten Genütt
Und lauschten dem Zauber, dem stillen der Nacht,
Der Nachtagal schmetternbem Lied.

Was sang sie, du Holde? Es drang uns ins Herz,
So jubelob und klagend zugleich,
So lebensbeschreibend, voll Lachen und Scherz,
In wunner Hoffnung so reich.

Was sang sie, du Reine? Es drang uns ins Herz...
Den Lippen kein Wort sich entrang.
Nur hebe der Busen in seligem Schmerz
Und seufzte verlongend und bang.

Was sang sie, du Süße? Es singet ihr Lied
Noch immer im Herzen mir fort,
Weckt brennendes Sehnen in meinem Gemüt
Nach einem erlösenden Wort.

Dies Wort der Erlösung ersehn ich von dir!
Wann kommt sie, die wonne Stunde,
Da — selig in Liebe, wie Maiensang mir
Entgegen es singet dein Mund?...

Mai 1921.

J. Will.

Vor der Ehe.

Welch am Alter entflamm mit die beste Hausfrau?
Wir entnehmen der soeben erschienenen Schrift „Mit 20 Jahren heiraten“ von Dr. G. W. Maybach, Zeitspiegelverlag Oskar Billig, Berlin, den folgenden Abschnitt:

Ist das junge Mädchen mit seinen häuslichen Fähigkeiten zur Ehe gerüstet? Schon die äußere Kenntnis von den Geheimnissen der Küche wird bestensfalls auf eine theoretische Schulung beschränkt sein. Vermag ein achtzehnjähriges Mädchen die nötige Gemütsruhe aufzubringen, um die zerrissenen Strümpfe des Ehemahls zu stopfen? Wird sie nicht vor der Öffterneigung der Wohnung zittern wie vor dem Tag des jüngsten Gerichts? Man darf auch nicht vergessen, daß bei dem Mädchen, das in die Ehe tritt, mit einem Schlag aus dem Kind des väterlichen Hauses die souveräne Herrscherin eines eigenen Haushaltes wird. Alles Herrschen aber setzt einen gewissen Grad innerer Festigkeit und Entwicklung voraus.

Also ist die Ehe mit zwanzig Jahren für das junge Mädchen auf alle Fälle verfrüht? Schätzlich sind die Männer am ehesten. Oft verlangt der Mann ja gar nicht hausfrauliche Künste. Von jener hat es Männer gegeben, die glücklich sind, wenn nur ihre junge Frau abends in Gesellschaft als blendende Erziehung der allgemeinen Bewunderung sicher ist. Über der Mann bringt in die Ehe seine Mutter oder eine alte Haushälterin mit, dann wird der von Anbeginn an gefährdeten Haussiedler um so länger gewarzt bleiben, je weniger hausfrauliche Kenntnisse und Erfahrungen die junge Frau mit in das neue Heim bringt.

Darüber hinweg spielt die Individualität des jungen Mädchens eine ausschlaggebende Rolle. Es gibt Mädchen, die je länger sie in dem wohlengführten Haushalt der Mutter verbleiben, um so nachhaltiger jeder häuslichen Arbeit entwöhnt werden. Den Tag mit Bekiture und Bejungen, mit Einläufen zweitwichtigster Natur und allem möglichen Zeitvertreib auszufüllen, wird ihnen zur Selbstverständlichkeit. Kommen sie erst mit 28 oder 30 Jahren dazu, zu heiraten, so werden sie sich nie recht in den Werkgütekreis der Hausfrau einfinden und leicht zeitlebens jede häusliche Tätigkeit mit unverhohlenen Gefühlen der Verachtung und Geringhöhung begleiten. Andererseits hat es bei all den Mädchen, die entweder aus rein rechnerischen Gründen oder gar deshalb, weil sie es nicht zu Hause aushalten, berufstätig werden, wenig Sinn, ihnen ein pates Heiraten anzuraten. Es gibt — so unglaublich es klingt — junge Mädchen, die noch nicht einmal wissen, welchem Zeitpunkt Bettwäsche stattfindet, und die mit einem Staublappen so hilflos umgehen, wie es sonst nur

ein Mann tun kann. Manche Maid hat es im Laufe der Jahre gerade gelernt, einen wenigstens einigermaßen trinkbaren Kaffee zuzubereiten. In all diesen Fällen erscheint jedes Jahr gewonnen, um das her Eintritt in die Ehe früher erfolgt. Junge Mädchen, die nichts oder nicht viel von der Haushaltung verstehen, finden sich, mit einem Schlag vor die Zeitung einer solchen gestellt, erfahrungsgemäß noch immer leichter und williger zu reichen, als es in späteren Jahren der Fall ist. Die Frau, die erst mit 30 oder 35 Jahren in Sachen der Haushaltung Gehrgeld bezahlen soll, schämt sich uneingeschränkt vor sich selbst, zögert sich alle möglichen Hilfen heran und bleibt so zeitlebens eine Schümperin. Mag sein, daß sie auch zu selbständigkeit ist, nachdem sie vorher im Laden oder im Büro eine fahrende Rolle gehabt hat, um jetzt am Küchenherd, Spülstein oder Nähstisch, wie sie glaubt, „untergeordnete Arbeit“ zu verrichten.

Selene von Mühlau † (Hedwig von Mühlau) ist nach einem schweren Leiden verstorben. Sie war die Verfasserin beliebter Romane wie: „Sie sind gewandert hin und her“ und „Die Weichte einer reinen Dörin“, „Das Frauenhaus“, „Riviana Saltern Santos“, „Frau Wilson und ihre Freunde“, „Hauptmann Hamigl“, „Die zweite Generation“. „Die Abenteuer der Japanerin Rosalie“. Auch ersten sozialen und ethischen Problemen ist sie nicht aus dem Wege gegangen, wovon ihre Bücher „Nach dem dritten Kind“, „Ehefrauen“ und das „Liebeserlebnis der Ellinor Randor“ Zeugnis ablegen. Dem Kriege, in dem ihr einziger Sohn schwer verwundet wurde, hat sie die beiden Romane „Der Kriegsfreiwillige“ — auch dies ein autobiographischer Roman — und „Denk an die schönen Witwe im Kriege“ — und den schon Probleme der Friedenszeit misshandelnden „Sylvestter Dinglein und seine Eltern“ zu verdanken.

Aden-Baden: Die Dichterin und Schriftstellerin Alberta v. Puttkamer ist im Alter von 74 Jahren aus dem Leben geschleben. Die Verstorbenen, die Frau des ihr schon vor Jahren im Tode vorangegangenen elsässischen Staatssekretärs Maximilian v. Puttkamer, hatte seit langer Zeit ihren Wohnsitz in Aden-Baden und betätigte sich noch bis vor einigen Monaten auf literarischem Gebiet. Ihr umfangreiches literarisches Schaffen war von starker Vaterlandsliebe getragen.

In zweieinhalb Jahren sieben Kinder. Ein Berliner Blättermeldung zufolge brachte in Kronwitt bei Sandshut eine Arbeiterfrau dieser Tage Drillinge zur Welt, nachdem sie in den zweieinhalb Jahren vorher zweimal Zwillinge geboren hatte.

Handschellen für Neuvermählte. Der Pariser „Matin“ läßt sich aus New-York melden: Als Herr Percival Wilson und seine Frau nach der regelrechten Trauung im Stadttheater und in der Kirche zu Bridgeton im Staate New Jersey sich zur Bahn begaben, um die Hochzeitsreise anzutreten, bemerkte die Freunde des Paars mit Verwunderung, daß das Gelenk der rechten Hand der jungen Frau mittels solider Handschellen an das Gelenk der linken Hand ihres Mannes gesperrt war. Es war das aber eine bloße Vorsichtsmaschine, getroffen zu dem Zwecke, einem alten Brauch in der fröhlichen Stadt Bridgeton ein Schnippen zu schlagen, wo man von jener jungvermählten Paare, die ihren Königsmontant antreten wollen, in der Weise zu trennen sucht, daß man den einen Teil in einem nach Norden und den anderen in einem nach Süden scheinenden Zug verrennen läßt. Dank seiner fürsorglichen Maßnahme konnte Herr Wilson mit seiner Frau in den Westen eintreten, ohne sich der harten Prüfung einer sozialen Trennung unterziehen zu müssen. Raum hatte der Zug, der das Paar entführte, die Bahnhofshalle verlassen, als der Ehemann einen Schlüssel aus der Tasche zog, um seine junge Frau wieder von der ihr angelegten eisernen Fessel zu befreien.

Urgroßmutter mit 44 Jahren. Nach den unfruchtbaren Rekorden der Tanzlondonrennen, mit denen Amerika die Welt in jüngster Zeit reichlich glücklich hat, ist es endlich gelungen, einen wirklich fruchtbaren Rekord aufzustellen. Frau Florence Bell Dixon in Los Angeles darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die jüngste Urgroßmutter der Welt zu sein. Die würdige Matrone, die sich jetzt im besten Mannesalter von 44 Jahren befindet, war 12 Jahre alt, als sie heiratete. Ihre sehr pünktlich eingetroffene Tochter warnte bis zum 14. Geburtstag, und ihre Enkelin heiratete sogar erst mit 15.

Die rasenden Weiber. Urley Londoner A. Berichterstatter brachte: Der Neworwähnsinn hat in letzter Zeit in den angelsächsischen Ländern wieder erstaunliche Blüten geblüten. Vom kurzen erlangte eine junge Dame in London dadurch unsterblichen Ruhm, daß sie 24 Stunden und 5 Minuten ununterbrochen tanzte, wobei sie sechs Partner „ausbrauchte“. Die Freude dauerte jedoch nicht lange, denn schon nach einigen Tagen wurde in Amerika mit 28 Stunden ein neuer Rekord aufgestellt. Noch seltsamer ist ein Kinderwagenrennen, das am letzten Sonnabend in London stattfand. Eine Anzahl junger Mütter schoben

die Wagen mit je einem Baby von Westminster bis Brighton — eine Strecke von 52 englischen Meilen (circa 78 Kilometer), für die die „Siegerin“ 12½ Stunden brauchte. Das „Rennen“ gab zu widerlichen Szenen Anlaß. Die Frauen kamen in völlig erschöpftem Zustande am Zielle an und mußten zum Teil mit samt den Kindern, die in der Mehrzahl erst vier Monate alt waren, durch Ambulansen ins nächste Krankenhaus geschafft werden. Die „Gesellschaft zum Schutz der Kinder“ ließ das Rennen überwachen, um „die Interessen der Säuglinge wahrzunehmen“ und will nun gegen die Mütter gerichtlich vorgehen. Der Gipfel ist, daß die Frauen schließlich auch noch um den Lohn ihrer Witte betrogen wurden, da ihnen der Siegespreis nicht in harem Geld, sondern in Gestalt von Kinderwagen übergeben wurde.

Ausschließung gepudelter Schülerinnen von der Schule. Man meldet aus Little Rock (Arkansas), daß der obere Gerichtshof dieses Staates den Entschluß gefällt habe, eine Töchterschule habe vollkommen das Recht, gepuderten und geschminkten Schülerinnen den Eintritt in die Schule zu verbieten. Anlaß zu diesem Entschluß gab ein Prozeß, der von den Eltern einer 17jährigen Schülerin gegen eine Schule angekämpft wurde, die diesem Mädchen, das sich täglich gepudert nach der Schule begab, den Eintritt in die Schule verwehrte hatte.

Weibliche Gemeinderäte in Indien. (Korr.) Bei den letzten Gemeinderatswahlen in Saldapet, einer der großen Vorstädte von Madras, machten zwei Frauen von dem ihren unlängst zugestandenen Rechte Gebrauch, bei den Wahlen zu kandidieren und wurden gewählt. Die eine, die ihre soziale Tätigkeit bekannt, ist die Frau eines Professors, die andere hat ein großes Arbeitsfeld als Frau des Direktors einer Seifenfabrik. In Bombay werden nächstens drei Frauen für die Gemeinderatswahlen portiert, darunter Frau S. Naidu, deren Rednergabe und poetisches Talent am Kongress für Frauenstimmberechtigung 1920 in Guss bekannt und geschätzt wurde.

Der Nobelpreis an eine Frau? (Korr.) Man spricht davon, daß der Nobelpreis dieses Jahr Jane Addams aus Chicago, der bekannten Gründerin der Frauenliga für Friede und Freiheit, aufzufallen soll. Es wäre das erste Mal, daß diese Ehre einer Frau zufiele, wenn schon die geistige Urheberin der Stiftung eine Frau: Bertha von Suttner, durch ihren Roman „Die Waffen nieder“, war.

Zu Tode getanzt. Pariser Blättern wird aus Newyork gemeldet, daß mehrere Newyorker ihren Straßenvorzen erlegen sind. Darunter befindet sich ein gewisser Morehouse, der nach siebenundachtzigstündigem Tanze infolge einer Embolie tot zusammenstürzte. Mehrere andere Newyorker liegen im Sterben. Den jüngsten Rekord hat Miss Galy in Cleveland mit 90 Stunden und 10 Minuten geschlagen.

Tus Cleveland (Ohio) wird berichtet, daß ein dortiger Einheimischer namens Theodor Sullivan seinerseits den Rekord hatte, einen Dauerrekord im Tanzen aufzustellen. Er durfte nun in seiner Kategorie — als eindeiniger Tänzer — den Weltrekord innehaben, indem es ihm gelang, ohne Unterbrechung während 24 Stunden und einer Minute zu foxtrotten.

Einführung des gesundheitlichen Cheattestes in Italien. Auf einem Kongress in Mailand wurde die Vorlegung eines Gesegenwurzes im Parlament beschlossen, der den Cheattestzwang für beide Geschlechter vor sieht.

Die wahre Ehe beruht auf einer bewußten Willensstat zweier Menschen, die nach Vollendung streben und auf dieses Ziel hin auch so weit opferwillig sind, einander zu tragen, auch da, wo es schwer ist. Das Schwere ist erst derritt der Ehe. Sich hindurchzuglänzen und unerschütterlich aneinander festzuhalten, ist die wahre Freude, der Weg zur Vollkommenheit.

Heinrich Höglf.

Vom guten Ton.

Füge dich geduldig in die unvermeidlichen Unannehmlichkeiten der Reise. Es gibt keine Lage, die so schlimm wäre, daß Geduld und gute Laune sie nicht verbessern könnten.

Die Höflichkeit gegen einen Fremden, den du voraussichtlich nie wiedersehnst, ehrst dich mehr als die Höflichkeit gegen einen Bekannten, bei dem du auf Wiedervergeltung rechnen kannst.

Vermißt du deine Heimat, so schlage nicht gleich Varm, in den meisten Fällen findest du sie bei genauerem Suchen.

Handel und Volkswirtschaft.

Baumwolle.

Der amerikanische Baumwollmarkt ist seit Mitte und Ende März ganz erheblichen Preisschwankungen unterworfen, die an einigen Tagen zu erheblichen Preisrückgängen geführt haben — bis auf 27,80 Ende April, 24,45 Anfang Mai, gegenüber einem kurz vorher (Mitte März) erreichten Höchststand von 31,25 c je lb.

Diese rückläufige Tendenz und die Unsicherheit des Marktes muss angesichts der Versorgungslage geradezu verwunderlich erscheinen. Das neue Wirtschaftsjahr wurde mit verhältnismässig geringen, gegen das Vorjahr stark verminderten Beständen an alter Ernte begonnen; die neue Ernte mit rund 10 Mill. Ballen war verhältnismässig gering. Der Eigenverbrauch der Vereinigten Staaten übertraf die Erwartungen. Die Abnahmen der Spinnereien im Januar und Februar haben Rekordziffern erreicht, wie sie selbst im Hochkonjunkturjahr 1919/20 kaum erzielt wurden. Der Absatz von Rohbaumwolle ins Ausland war bisher vorsichtig ausgedrückt, befriedigend. Dem „boom“ wurde eine lange Lebensdauer vorausgesagt, da selbst die günstigsten Ernteaussichten für die Ernte 1928 an den grundlegenden Tatsachen der knappen Weltversorgung nichts ändern könnten. Dabei wurde bis vor kurzem noch die Ernte 1928 verhältnismässig niedrig eingeschätzt — sei es wegen Einschränkungen der Anbaufläche infolge Arbeitermangels und der Sorge um die Zerstörungen durch den Kapselwurm, sei es wegen des ungünstigen Wetters, das die Überwinterung der tierischen Schädlinge begünstigte und die Bestellungsarbeiten verzögerte, sei es endlich wegen der zu erwartenden Ausfälle durch Kapselwurmschäden.

Nach amtlichen amerikanischen Quellen stellte sich die Weltbilanz an Rohbaumwolle wie folgt (in Mill. Ballen):

	Welt dav. Ver. St.
Vorräte 31. 7. 1921	14,752 9,851
31. 7. 1922	9,536 5,123
Jahresernte 1922/23	17,664 9,964
insges. für 1922/23 vorhanden	27,200 15,087
geschätzter Verbr. 1922/23 . . .	20,580 12,312
demn.: gesch. Vorr. 31. 7. 23	6,620 2,775

Wenn trotz dieser den Markt stützenden Momente jetzt ein empfindlicher Rückgang eingetreten ist, so liegt der unmittelbare Anlass dazu in der spekulativen Überlastung des Marktes die aus spekulationstechnischen Gründen zu erheblichen Rückschlägen führte. Den sachlichen Hintergrund für die schwächeren Tendenzen des Marktes geben dabei die Einschränkungen der Käufe aus der nordamerikanischen Industrie, und aus Europa (einschliesslich Grossbritannien) ab. Gleichzeitig kamen aus dem Süden des Landes günstigere Nachrichten über die Ernteaussichten, die Zunahme der Anbaufläche wird auf 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr geschätzt; für die Bekämpfung des boll weevil sind nennhafte Summen durch die Regierung ausgesetzt (2,5 Mill. \$). Die schwächeren Terminnotierungen für die neue Ernte wirkten auf die Preise der alten Ernte erheblich ein. — Uebrigens ist fast ausschliesslich der Handel an den Preisschwankungen der letzten Monate in Gewinn und Verlust beteiligt, da die Farmerbestände nur noch ganz gering sind.

Der Handel, insbesondere der Aussenhandel, wird durch die kürzlich zum Gesetz gewordene Fulmer Bill erheblich berührt, welche vorschreibt, daß sich der Handel nur der Regierungs-Standard-Bezeichnungen für die Klassierung der Baumwolle zu bedienen hat.

Die weitere Entwicklung der Preise wird, obwohl Europa in den letzten Wochen nur noch in geringem Umfang als Käufer fungiert, übereinstimmend als recht fest bezeichnet. Besonders „Wall Street Journal“ tut sich damit hervor, die

Aussichten der künftigen Ernte und der Rohstoffversorgung so schwartz wie nur möglich zu malen.

Über die günstige Lage der Industrie war bereits oben kurz berichtet worden. Die Arbeiterschaft konnte zum Teil namhafte Lohn erhöhung — bis zu 10 und 12½ Proz. — durchsetzen. —

Vollständig entgegengesetzt ist die Lage der englischen Industrie, wo die Klagen über schleppenden Geschäftsgang in den letzten Wochen und Monaten nur noch lebhafter geworden sind. Seit März arbeitet die „amerikanische Sektion“ von Lancashire mit 50 %iger Einschränkung. Der Absatz nach dem Fernen Osten bleibt schleppend. Bei der Einfuhr tritt immer schärfer in Erscheinung, dass die ausser-amerikanischen Provenienzen gegenüber der Staaten-Baumwolle bevorzugt werden; neben dem Produkt der Kolonien gewinnt brasilianische Baumwolle immer grössere Bedeutung derart, dass die Zufuhren bereits grösser als jene aus Ostindien sind.

Auf dem deutschen Markt überwiegt das ostindische Produkt bei weitem. In der deutschen Baumwollindustrie ist seit längerer Zeit, etwa Anfang März, trotz der Stabilisierungskrise, eine kleine Geschäftsbelebung eingetreten, die den Übergang zur Fakturierung in Devisen auch im innerdeutschen Geschäft nach sich zog. Im Verlauf des letzten Monats, also in der Zeit der neuen Devisenschwankungen und Steigerungen, ist der Geschäftsgang überaus uneinheitlich geblieben.

Die Textilindustrie des Kontinentes wie auch des Fernen Ostens leidet allgemein unter dem Missverhältnis zwischen den hohen Rohwollpreisen und den relativ niedrigen Garn- und Gewebepreisen, wobei der Absatz noch durch die Zollschwierigkeiten und den niedrigen Währungsstand in einer Reihe der Konsumländer erschwert bleibt.

Wolle.

Der Londoner Markt für koloniale Rohwolle erfreut sich einer regen Nachfrage zu steigenden Preisen. Die Situation für die verschiedenen überseischen Bezugsländer ist die folgende. Die Verkäufe Australiens in der Saison 1922/23 beliefen sich auf 1,7 Mill. Ballen, das bedeutet einen Zuwachs von 80,000 Ballen gegen das Vorjahr. Dagegen sind die neuseeländischen Exporte um 91,000 Ballen zurückgegangen. Die südafrikanischen Wollzüchter mussten Klagen über die zu geringe Qualität ihrer Produktion hören.

Die dritte Serie der Londoner Verkäufe begann am 24. April mit einem verfügbaren Vorrat von etwa 187,500 Ballen. Die Preise waren durchweg 7½—10 Proz. höher als die am Schlusse der zweiten Auktionsreihe erzielten. Die Nachfrage nach allen Qualitäten war gleichmässig stark. Amerika ist nach wie vor ein starker Käufer; die Beliegung des Streiks in Verviers wirkte belebend auf den Handel in Merinosorten. Als kauflustig wird insbesondere auch Japan bezeichnet.

Die Preise für 64-er Kammszüge in Bradford sind etwa 5 s, 6 d, doch wurden kleinere Mengen auch um 1—2 d billiger abgegeben. Der belebte auswärtige Markt und die ruhige Lage des englischen Geschäfts veranlassen die Kammszügelfabrikanten, eine abwartende Politik zu treiben. Die englischen Spinner sind mit Aufarbeitung älterer Aufträge reichlich beschäftigt, neue Bestellungen, obwohl schwer erlangbar, werden zu erhöhten Preisen abgeschlossen. Beeinträchtigt wird die Geschäftslage durch die Entwicklung der intervalutären Kurse, durch die die englischen Produkte verteuerzt werden. Leicester-Strumpfwaren sind z. B. 6—9 d höher als die kontinentalen Notierungen. Die Händler und Exporteure

in Fertigwaren arbeiten daher sehr vorsichtig und zurückhaltend.

Das deutsche Wollgeschäft zeigt nach wie vor eine unsichere Tendenz. Der Märzmonat, sonst für die Textilindustrie eine Zeit der Hochkonjunktur, brachte nur geringe Aufträge ein. Die Konsumenten verharren in einer abwartenden Haltung. Die Valutakonjunktur vor der Markstabilisierung hatte besonders die Textilindustrie begünstigt, während der Valutenbaisse war gerade dieser Erwerbszweig zu starken Preisnachlässen gezwungen, die allerdings wesentlich vom Einzelhandel zu tragen waren. Denn die erneute Verschlechterung der Mark wird zum mindesten den Preisabbau für die Industrie illusorisch machen — die Zeit der Stabilität konnte mit der Aufarbeitung bisher erteilter Aufträge auszufüllt werden —, ob eine Belebung des Absatzes eintreten wird, bleibt abzuwarten. Die Konsumkraft der heimischen Bevölkerung bleibt geschwächt, das ausländische Geschäft ist von der Regelung der weltpolitischen Streitigkeiten abhängig.

Schliessung der Pabianicer Papierfabrik. Die Papierfabrik der Akt.-Ges. Rob. Saenger in Pabianice, in der gegenwärtig nur an 3 Tagen in der Woche gearbeitet wird, hat ihren Arbeitern gekündigt und soll, wie die Verwaltung mitteilt, am 20. Juni geschlossen werden. Als Grund zur Schliessung gibt die Verwaltung den zu geringen Absatz ihrer Erzeugnisse an, da die ausländische Konkurrenz billigeres Papier zustellt. Pabianice kann mit dem Auslande nicht konkurrieren.

Warschauer Börse.

Warschau, 30. Mai

Millionówka	
4½ proz. Pföbr. d. Bodenkreditges.	—
f. 100 Krl.	—
4½ proz. Pföbr. d. Bodenkreditges.	—
f. 100 Mk.	—
5 proz. Obl. d. Stadt Warschau	—
Valutien.	
Dollars	53000 52750
Kanadische Dollars	51800
Pfund Sterling	245000 245250
Deutsche Mark	89 ½
Schecke.	
Belgien	3052 3015
Berlin	89 50
Danzig	89 50
Holland	21100-20700
London	248000-247000 245500
New-York	53000-52750
Paris	3545-3510
Prag	1602 50-1590
Schweiz	9680 9535
Wien	76 50 74
Italien	2565-2577,50 2540

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 30. Mai

Dollars der Vereinigten Staaten (bar)	—	gezahlt
52760 — gefordert 53000 — Transaktionen	—	—
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks)	—	gezahlt
52500 — gefordert 53000 — Transaktionen	—	—
Belgische Franken (Schecks)	—	gezahlt 3015 — ge
fordert 3040 — Transaktionen	—	fordert 3040 — Transaktionen
Französische Franken (Schecks)	—	gezahlt 3510 — gefordert 350 — Transaktionen
— gefordert 9580 — Transaktionen	—	—
Pfund Sterling (Schecks)	—	gezahlt 245750 — gefordert 246750 — Transaktionen
Oesterreichische Kronen (Schecks)	—	gezahlt 0,78½ — gefordert 0,74 — Transaktionen
Tschechische Kronen (Schecks)	—	gezahlt 1575 — gefordert 1600 — Transaktionen
Deutsche Mark (bar)	—	gezahlt 0,89 — gefordert 0,92 — Transaktionen
Deutsche Mark (Schecks)	—	gezahlt 0,88 — gefordert 0,91 — Transaktionen

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. o. Verlagsdirektor: Dr. E. v. Behrens

Wichtig für Alle!
Sie sparen wenn sie rechtzeitig für jede Saison konnen gegen RATESZAHLUNG oder bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Bequem.

Die neuesten Jacons in Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in grösster Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen befinden wir nicht).

1407

Warenregale, Warenräume, Buffet, Wendeltreppe
sofort zu verkaufen bei 1657
G. Müller, Gdanska Nr. 66.

SANDALEN
Zakopane Pantoffel
Damen- dernen- Kinderschuhe,
Wäsche — Strümpfe
Große Auswahl
Billige Preise
K. Petersilge
93 Piotrkowska 98

Nur 40% Kassa
Best in Ratenzahlungen
Gardinen, Weißwaren,
Trotte, Seidentafeln,
Gabardin Cheviot, Nappe,
Zeugstoffe wie auch alle
Art Manufakturwaren am
billigsten und bequemsten
bei Leon Rubaschkin,
Gdanska 40. 915

Neugegründete
Zigarettenfabrik
in Sopot
sucht sofort Generalver-
treter für Warschau, der
den Bereich für ihre Pro-
dukte übernimmt. Ja Fra-
ge kommen aus erflossige
Stämmen oder Herren mit
ersten Referenzen u. nach-
weisbaren Erfolgen. Off.
unter B. 2. 883. Rud.
Mossé, Danzig. 1649

Kaufe
mit 150% teurer u. zahl-
reiche besten Preise für Brillen,
Gold, Perlen und
fünfliche Zähne. 1170
Witkiew, Konstantiner 7
rechte Ossoline, 1. Stock.

Für meine Sammlung
Deutsch's Briefe in Polen
suche ich fortgesetzter art
metalle-ne Abzeichen,
Denkmäler u. Siegel
von Vereinen, Verbänden,
Innungen, Schuhgilden
usw. Angebote mit dauer-
ster Preisforderung — auch für
beste Münzen und Me-
dailien — an Hauptredakteur
Kargel, Lodz, Petrikauer
Straße 86 erbitten.

Näherungen
sowie Lehrbücher per so-
fort gefucht. Domänen-
bezirke von Maria Sandel.
St. Augustin 180, Offizine
Kl. 3. Etage. 1624

Unterricht
in Bindungslehre und
Musterringen, R. Scheibe,
Wysocka 46 von 12—1 und
6—7 Uhr. 1619

perfekte Zuschneiderin
für Blöcke event. auch
für Schürzen, wird per
sofort gefucht. Off. mit
Angabe der bisherigen
Tätigkeit und Gehaltsan-
sprüche unter B. N. 561,
an die Gesellschaft, d. Bl.

Spulerinnen
für Treibrad
werden gefucht bei Temera-
baum, Biela 39. 1668

Motorrad
satt neu, Typ 1922, Riem-
zeug, sowie Fahrrad mit
Motor zu verkaufen.
Arzminski, Betriebstr. 172.

2 Rover
satt neu (Schwingscheide)
zu verkaufen, Allee 27 beim Fleischer. 1661

1 Negal 1652
1. Zeilbank,
2 große Werkzeug-Dinge
sind abzugeben. Anfrage
in der Geschäftsh. d. Bl.



Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Łódź.

Sonntag, den 3. Juni d. J., ab 1 Uhr nachmittags, im Park „Sizlanka“, Fabianicer Chaussee Nr. 59, Haltestelle der Zufahrtsbahn (Sienkiewiczówka), 15 Minuten Fußweg vom Generalschen Ringe, für Mitglieder und deren Angehörige

großes Gartenfest

mit vielen Überraschungen für groß und klein. Den musikalischen Teil liefert das Vereins-Orchester „Sella“ unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Tölg. — Gäste sind herzlich willkommen.

1645

Der Vorstand.



Sport-Vereinigung „Union“

Sportplatz „Helenenhof“

Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der „Union“ findet am Donnerstag, den 31. Mai 1923, 4 Uhr nachmittags



Großes Jubiläumsrennen

statt, und zwar: Dauerrennen hinter großen Schrittmacher-Motoren und internationale Fliegerrennen.

Sonnabend, den 2. Juni 1923, 5.30 Uhr nachmittags

6-Stundenrennen

nach amerikanischer Art.

Sonntag, den 3. Juni 1923, 3.30 Uhr nachmittags

Internationale Flieger und Dauerrennen

hinter großen Schrittmacher-Motoren.

Zu allen drei Rennen haben sich nachstehende Rennfahrer gemeldet:

Gelle, Häusler, Jenske, Kuschkow, Krahner, Kendelbacher, Müller Paul — Łódź, Peter, Stabe, Vermeer, Sennicke, Tadewald und die besten inländischen Fahrer.

Bei eintretender Dunkelheit wird die Rennbahn taghell beleuchtet. Tramverbindung bis nach Schluß des 6 Stundenrennens zugesichert. Alles Nöhere im Programm.

Billetvorverkauf bei der Firma „Meteor“, Przejazd 16, ferner am 31/5. vormittags von 10—1 Uhr, 1/6. ab 7 Uhr abends und 3/6. von 10—1 Uhr vorm. im Vereinslokal, Przejazd 5.

Neu! Gedekkte Tribünenplätze vorhanden. **Neu!**

Großes Schauturnfest

des deutschen Knaben- u. Mädchengymnasiums zu Łódź.

am 10. Juni 3 Uhr nachmittags

auf dem Sportplatz der Vereine Kraft u. Touring-Klub Wodnastraße Nr. 39, Straßenbahn Nr. 10.

Im Programm: Allgem. Freilübung von 1000 Knaben und Mädchen. Rhythmische Freilübungen der Schülerinnen — Keulenschwingen — Kunstfreiübungen — Pyramiden.

Eintrittskarten in der Gymnasiakanzlei und am Tage der Aufführung an der Kasse.

Das Schauturnfest wird auf den 17. Juni verlegt, wenn am 10. Juni ungünstiges Wetter sein sollte.

1667

Der Direktor.

Butter

1665

Frische Tafel- und Kochbutter zum Einlegen empfiehlt die Kolonialwarenhandlung Adolf Bixfel, Glownastraße 54, Telefon 18—55.

Ein Waggon Krotošainer Bier soeben im

„Tivoli“

Przejazd 1, angekommen.

Bierfreunde heran!!!

1638

Achtung!!!

Senden Sie Ihre Adresse durch die Post an R. Kindermann, Łódź, Namrot 51 (Eingang Juliusz, 23) u. verlangt Sie Unterhaltung: Rad-, Zeitungs-, Mode-, Buch-, und Bücher, dieselben werden an Orte ins Haus zugestellt und nach der Probung durch die Post

CAZIMI METAMORPHOSE

1523

KREM--SEIFE--PUDER

„MACHEN DEN TEINT ZART“
BESETZIGEN ALLE SEINE MANGEL

VERLANGEN ÜBERALL!

Tuch- und Kordlager von G. Gultes, Łódź

Nowomiejska 15, Front, 1. Stock

empfiehlt in großer Auswahl:

neueste Damen- u. Herrenstoffe — speziell
von der Firma

A. G. Vorst Alt.-Ges. in Zgierz
Detail Verkauf zu Fabriks-Preisen.

Für ein größeres Unternehmen wird ein

Korrespondent

für deutsche und polnische Korrespondenz zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter „A. P.“ 130 an die Geschäftsstelle dñs. Blattes.

1669

Buchhalter u. Korrespondent

der deutschen, polnischen und russischen Sprache, mit vielfältiger Büro- und Handelspraxis, gegenwärtig in leitender Stellung, wünscht sich zu verändern. Angebote sub „Lüdtig“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1667

perfekte deutsche

Stenotypistin

der polnischen Sprache mächtig mit guter Büropraxis sucht Stellung per sofort! Offerten an die Geschäftsstelle dñs. Blattes.

1668

Lüdtiger Buchhalter

per sofort gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle dñs. Blattes.

1660

Bum sofortigen Antritt suchen wir einen

Kontoristen

der polnischen und deutschen Sprache mächtig sowie mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter „A. M. R.“ an die Geschäftsstelle dñs. Blattes.

1640

Ein im Druckersatz erfahrener

kaufmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht. Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an Teichmann & Mauch, Łódź, Petrikauer 240.

1353

Zum sofortigen Antritt wird ein zuverlässiger nüchterner

Krempe- und Selfaktor-

für Geschäftszwecke gesucht. Meldungen zwischen 10—12

1653

vorm. und 4—6 nachm. Karola 5.

Spinnmeister

für Spinnerei gesucht. Meldungen zwischen 10—12

1653

vorm. und 4—6 nachm. Karola 5.

Dr. med. 1118
Edmund Eckert
Haut, Harn- u. Geschlecht.
Sprechst. v. 12—2 u. v. 5—8.
Damen 4—5 Uhr nachm.
Billinsti-Straße 187
das 3. Haus v. d. Glawna.

Dr. med. Roschaner
Haut, Geschlecht-
und Harneleben.
Behandlung mit häufig
Öhrenzonne. 615
Dzielno-Straße 9.
Empf. v. 8—10%, v. 4—8.

dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10—12 und
von 5—7 1654
Nawrotstr. Nr. 7.

Hellanstadt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Prues
Plombieren schadhafter künstlich Zahne.
Preise laut Taxe. 1537

Spargelder

veranlassen wir
bei täglicher Rüdigung mit 6%
1wochentl. 15%
längerer Rüdigung nach Berechnung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.
Lobs. Wieje Rodeusz 45/47. 1368

2 engl. W.-Büchle 80 Zoll breit mit Schau-
felmashine (Bauer). 1 Spulmashine mit
Kulissenführung. 12 Würden. 1 Treib-
mashine und 12 Würden, alles in sehr
guten Zustande, sind zu verkaufen Brzezowa
Nr. 18. 1650

Kanfe, wer kann!

Die Waren werden jeden Tag teurer;
wir verkaufen zu billigen Preisen:Etamin-Kleider
neueste Saisons 150.—125.— 85 000

Kreton-Kleider 75.—65.— 58 000

Etamin-Blusen
glatt u. mit Stickerei 65.—55.— 45 000Damen-Mäntel
von 150.— bis zu den elegantesten. 1668Schmeichel & Rosner, Łódź,
Petrikauer Straße 100 u. 160.

1663

Mädchenäherinnen

zur Anfertigung von Wäsche in eigener Privat
wohnung sofort gesucht. J. Scher, Pomorska 19
(Gredia).